



lebendig, offen, bunt

Konzeption



Städtische Kindertagesstätte
Horthaus Hermann-Köhl-Straße
Hermann-Köhl-Straße 2

86159 Augsburg

Tel: 0821/324 - 6217

Fax: 0821/324 - 6267

Email: hort-hermann-koehl.kita@augzburg.de

Stand: April 2014

Verantwortlich: Hort-Leitung

Inhaltsverzeichnis

- 1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung** S. 5 - 10
- 1.1. Rahmenbedingungen**
Träger, Entstehungsgeschichte, Plätze und Zielgruppe, Entgelte und Buchungszeiten, Öffnungszeiten, Aufsichtspflicht, Schließtage im Jahresverlauf, Verpflegung, über Apetito, Speiseplan, Getränke, Personal
- 1.2. Situation der Kinder und Familien in Einrichtung und Einzugsgebiet**
Spielbereiche für Kinder, Jugendhaus Kosmos
- 1.3. Gesetzlicher Auftrag von Kitas**
- 2. Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns für Kinder und Familien** S. 11 - 20
- 2.1. Unser Selbstverständnis**
Demokratieprinzip und Partizipation; Das Instrument der Kinderkonferenz; Rituale; Regeln; Integration; Wohlbefinden und Engagiertheit; Begegnung und Lernkultur; kulturelle Offenheit
- 2.2. Kinder und Familien im Mittelpunkt**
Unser Bild des Kindes - Bildung von Anfang an; Unser Bildungsverständnis - Spielen und Lernen; Aktive Eltern und Eltern als Partner
- 2.3. Unser pädagogischer Ansatz**
Überzeugungen, Unsere Haltung gegenüber der Erledigung der Hausaufgaben, Auszug der Schulordnung, Arbeitsorganisation, Zeitrahmen, Planungen und Inhalte der Organisationstreffen, Aufgabenverteilungen, Aufgabenverteilung Hausaufgaben; Teamarbeit; Qualitätsstandards; Kompatibilität mit dem Bay. Bildungs- und Erziehungsplan
- 2.4. Gemeinwesenorientierung**
Ausflüge mit Kindern, Kitas (Kindertagesstätten) in der Stadt; Unser Netzwerk mit anderen Stellen, Kindertagesbetreuung Stadt Augsburg, ARGE, Öffentlichkeitsarbeit; Veranstaltungen der Schule
- 2.5. Bildungsqualität und Innovation (unsere QS+ QE Maßnahmen)**
Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung
Planung und Dokumentation der Bildungsarbeit
- 3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperation und Vernetzung seiner Bildungsorte** S. 21 - 22
- 3.1. Übergänge als Chance- Gemeinsame Gestaltung der Übergangsbegleitung**
- 3.2. Kooperation mit der Grundschule**
- 4. Bildung und Erziehung – Unser Angebot für die Kinder** S. 23 - 37
- 4.1. Individuelle und ganzheitliche Lernbegleitung – differenziertes, entwicklungsangemessenes Angebot**
- 4.1.1. Basiskompetenzen**
Personale Kompetenzen; Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext; Bewegung, Materialvielfalt, Wertschätzung und Lob, Kinderkonferenz, Partizipation,

Lernmethodische Kompetenz; Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen; Partizipation und Eigenaktivität der Kinder im Mittelpunkt

4.1.2. Individuelle Unterschiede der Kinder als Chance und Bereicherung

4.1.3. Anregende Lernumgebung in und außerhalb der Einrichtung

Raumkonzept, Lernwerkstatt Hauswirtschaft, Lernwerkstatt Konstruktionsbereich und Rollenspiel, Lernwerkstatt Atelier, Hausaufgabenraum, Lernwerkstatt Bewegung und Garten, Materialangebot, Exkursionen

4.1.4. Tagesablauf

4.1.5. Beobachtung und Dokumentation der Lernprozesse und –fortschritte der Kinder

4.1.6. Kinderschutz- Früherkennung von Entwicklungsrisiken und Kindeswohlgefährdungen

4.2. Bildungs- & Erziehungsbereiche - Umsetzung in Verknüpfung mit Basiskompetenzen des Kindes

4.2.1. Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

4.2.2. Sprach- und mediengewandte Kinder

4.2.3. Fragende und forschende Kinder

4.2.4. Künstlerisch aktive Kinder

4.2.5. Starke Kinder

4.3. Bereichsübergreifende und vernetzte Bildungsarbeit

Zielsetzungen der päd. alltäglichen Arbeit und direkte Verknüpfung des BEP in der Praxis (Personale Kompetenzen, Kompetenz zum Handeln in sozialen Kontext, Lernmethodische Kompetenz, Bildungs- und Erziehungsbereiche)

5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft- Unser Angebot für die Eltern Angebotspalette unter Einbezug von Kooperationspartner

S. 38 - 42

5.1.2. Begleitung von Übergängen

5.1.3. Informationen und Austausch- Gespräche über Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes

5.1.4. Partizipation des Elternbeirates , Mitverantwortung und Mitbestimmung

5.1.5. Mitarbeit

5.1.6. Stärkung der Elternkompetenz- Bildungsangebote für Eltern in Kita

5.1.7. Beratung und Vermittlung von Fachdiensten

Sozialdienst, KIDS Stützpunkt, Schulsozialarbeit, Therapeuten/ Schulpsychologen & Ärzte

5.2. Partizipation der Eltern

5.3. Aus dem Elternbeirat

6. Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen - Ausblick

S. 43

Vorwort

Liebe Leser,

diese Konzeptionsschrift soll Ihnen unsere wichtigsten Rahmenbedingungen aufzeigen, unsere Schwerpunkte bei der pädagogischen Arbeit mit den Kindern transparent machen und einen Einblick in unser Agieren gewähren.

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1. Rahmenbedingungen

Träger der Städt. Kindertagesstätte Horthaus Hermann Köhl :

Kindertagesbetreuung Stadt Augsburg

Hermanstraße 1

86150 Augsburg

Tel. 0821/324 6213 oder 6221

Fax 0821/324 6205

www.kita.augsburg.de

kita.stadt@augsburg.de

Wir sind Augsburgs ältester Träger. Die erste Einrichtung ging im Juli 1834 in Betrieb. Wir betreiben 38 durch Betriebserlaubnisse genehmigte Einrichtungen. Organisatorisch sind dies 29 Kindertageseinrichtungen an insgesamt 31 Standorten. Die Zahl unserer Betreuungsplätze liegt zum 01.09.2014 bei 2.943 Plätzen. Jeden Tag erhalten in unseren Einrichtungen ca. 1.800 Kinder ein Mittagessen.

Insgesamt beschäftigen wir für die pädagogische Arbeit mit den Kindern derzeit 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In der Hauswirtschaft, die über den Bildungsbereich Hauswirtschaft ebenfalls in den pädagogischen Auftrag einbezogen ist, sind 88 Kräfte tätig. 29 Kolleginnen sind in Mutterschutz, Elternzeit oder Beurlaubung.

Auf Trägerebene werden durch 24 MitarbeiterInnen folgende Themen gearbeitet:

- Amtsleitung und Betriebssteuerung, Entwicklung von Verfahren, Satzungsrecht, Öffentlichkeitsarbeit
- Pädagogische Leitung, verantwortlich für die Steuerung von pädagogischer Qualität, Entwicklungen, Fort- und Weiterbildungen
- Personalgewinnung, -auswahl, -entwicklungskonzepte
- Hauswirtschaftsleitung mit Hygienerecht
- Finanzverwaltung mit Sachmitteln, Kosten-Leistungsrechnung, Gebührenfestsetzungen, Abwicklung der kindbezogenen Förderung
- Abrechnung mit zurzeit 13 Kostenträgern (diverse Jugendämter, verschiedene Job-Center, kostenfreies KiGa-Jahr, Spenden etc.)
- Grundstücksverwaltung für eigene und fremdgenutzte Liegenschaften
- Betreuung von Baumaßnahme für eigene Einrichtungen und andere Träger auf uns zugeordneten Grundstücken
- IT-Service

Entstehungsgeschichte:

1982 wurde der Flachbau auf demselben Gelände der fünfgruppigen Kindertagesstätte Hermann Köhl (später als Haus I betitelt) aufgestellt. Im neu entstandenen Univiertel bestand großer Bedarf an Betreuungsplätzen. Der Bau, welcher so konzipiert ist dass dieser versetzt werden kann, sollte als Übergangslösung nur 2 bis 3 Jahre stehen. Zunächst wurde das sogenannte Haus II (jetzt Horthaus) eigenständig geführt. Ab 1999 wurde Haus I und Haus II unter einer Leitung verwaltet.

Im September 2000 wurde aus dem Haus II Hermann Köhl das Horthaus Hermann Köhl. Durch den Rückgang der Kinderzahlen im Bereich der Halbtagskinder musste eine von 2

Gruppen geschlossen werden. Die Anmeldungen von Schulkindern stiegen dagegen wieder an. Alle Schulkinder zogen aus dem Haus I hinüber in das nun neue Horthaus und alle Kindergartenkinder befanden sich ab diesem Zeitpunkt im Haus I.

Kinder im Alter von 12 bis 14 Jahren, welche noch nicht in das Jugendhaus nebenan durften, konnten im Horthaus angemeldet werden. Zunächst wurden von der Regierung von Schwaben für diese Altersklasse 10 Projektplätze auf 3 Jahre genehmigt. Durch die Zielsetzung der „Öffnung nach außen“ waren Freunde und Freundinnen der Hortkinder willkommen sie zu besuchen.

Dadurch dass viele Eltern im Verkauf oder den naheliegenden Großfirmen (Siemens, Osram, PCI...) tätig waren, entstand der „lange Donnerstag“ mit einer Öffnungszeit bis 18:30 Uhr. Eltern wie auch Kinder begrüßten dies.

Seit Februar 2012 ist das Horthaus wieder von der KiTa Hermann Köhl abgekoppelt und wird eigenständig geführt.

Plätze und Zielgruppe:

Laut Betriebserlaubnis der Regierung von Schwaben sind 50 Plätze genehmigt. Davon dürfen maximal 2 Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedroht betreut werden.

Unsere Zielgruppe sind Schulkinder des Sprengels im Alter ab 5 – 12 Jahren, längstens jedoch bis zum Erreichen des 14ten Lebensjahres.

Die weitere Betreuung ab dem 12ten bis zum 14ten Jahr erfordert eine Sonderregelung und Genehmigung der Kindertagesbetreuung Stadt Augsburg.

Ebenso willkommen sind Kinder anderer Schulen, wie bspw. des Sonderpädagogischen Förderzentrums Ulrichschule, der Schubert-Schule und der kath. freie Volksschule Franz-von-Assisi-Schule, etc.

Entgelte und Buchungszeiten:

Die aktuellen Gebühren können jederzeit telefonisch, persönlich im Horthaus abgefragt, oder ersatzweise die aktuelle Gebührensatzung im Internet abgerufen werden.

Quelle: <http://www.kinderbetreuung.augsburg.de>

Rubrik: Kindertagesbetreuung Stadt Augsburg

Link zur Gebührensatzung zu finden unter: Was kostet die Betreuung?

Im Hort werden max. 5-6 Std. pro Tag gebucht. Mit Klassenaufstieg verringert sich diese Buchungszeit. Jährlich zu Schuljahresbeginn wird die Buchungszeit neu berechnet und ein neuer Buchungsbeleg mit den Eltern ausgefüllt.

Die Kosten für Betreuung und Mittagessen sind für einen Monat fix berechnet und können via Bankeinzug eingezogen, in Rechnung gestellt oder per Lastschriftverfahren überwiesen werden.

Das Mittagessen ist im Hort automatisch zu buchen. Dieses ist sowohl während der Schulzeit, als auch in den Ferien beanspruchbar. Die gebuchten Stunden können selbstverständlich in den Ferien in Anspruch genommen werden, wird ein ganzer Tag benötigt ist es möglich Ferientage hinzu zu buchen. Nähere Erläuterungen hierzu finden sie in der Satzung einschließlich Gebührensatzung der städt. Kindertagesstätten.

Platzsharing bedeutet, dass einzelne sog. Projekttag gebucht werden können. 2 Kinder teilen sich einen Hortplatz, mit je 2 und 3 unterschiedlichen Projekttagen auf die Woche verteilt. Anzumerken ist hier, dass nur eine begrenzte Anzahl dieser Projektbuchungen zur Verfügung steht.

Unsere Öffnungszeiten:

Während der Schulzeit:

Montag bis Mittwoch : ab 8:30 Uhr bis 16:45 Uhr

Donnerstag : ab 8:30 Uhr bis 18:30 Uhr

Freitag : von 9:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Während der Ferienzeit:

Montag bis Donnerstag : ab 7:30 Uhr bis 17:00 Uhr

Freitag : von 7:30 Uhr bis 16:00 Uhr

Frühdienst wird bei Bedarf ab 6:30 Uhr von der Städt. Kindertagesstätte Hermann Köhl Straße übernommen. Die Kinder werden vom dortigen Personal während der Schulzeit gegen 7:45 Uhr in die Schule entsendet.

Grundsätzlich ist anzumerken, dass wir immer um Vereinbarung von Terminen bitten. Während der **Schulzeit** ist es möglich, dass aufgrund von bspw. Konferenzen, sonstige Gesprächstermine etc. bis 11 Uhr niemand vor Ort anzutreffen ist. In den Ferien sind wir ggf. auf Ausflug und ganztägig nicht anwesend.

Aufsichtspflicht; Ankommen im und Verlassen des Hortes:

Die Verantwortlichkeit bzgl. der Verkehrstüchtigkeit der Kinder liegt bei den Sorgeberechtigten. Ebenso das zeitige Krank- oder Abmelden des Kindes, wenn es nicht im Hort erscheint (siehe hierzu Benutzungssatzung § 12, Besuchsregelung, Abholung der Kinder)

Sobald die Kinder von der Schule eintreffen, werden sie in der Anwesenheitsliste als anwesend markiert. Bei Abholung oder selbstständigem nach Hause gehen, werden sie in der Abwesend - Liste angekreuzt. In den Ferien werden die Zeiten der Ankunft bzw. bei Verlassen in die Anwesenheitsliste notiert. Wir haben eine festgelegte Vorgehensweise strukturiert die verbindlich umzusetzen ist, wenn ein Kind nicht von der Schule kommt und unentschuldig ist. Diese hängt im Personalraum für alle Kolleginnen gut sichtbar aus.

Schließtage im Jahresverlauf :

Die Schließzeit wird mit dem Gesamtelternbeirat abgesprochen und beläuft sich auf 2 Wochen und einen Tag.

Ebenso ist zur Weihnachtszeit geschlossen.

Die genauen Termine können jederzeit dem Hortjahresplan an der Magnetwand im Eingangsbereich entnommen, telefonisch oder persönlich erfragt werden.

Für pädagogische Planungen, Weiterbildungen, usw. gibt es jährlich insgesamt 5 Besprechungstage an denen der Hort geschlossen ist. Diese werden mit dem Hortelternbeirat abgesprochen.

Verpflegung:

In der Kita Hermann Köhl wird das Mittagtagessen für die Hort- und Kindergartenkinder zubereitet. In bis zu 4 festen Zeiten nehmen die Kinder mit ihren Freunden ihre Speisen im Hort zu sich.

Die einzelnen Zutaten wie Beilagen, Soßen, Fleisch, Fisch etc. werden von Fa. Apetito bezogen. Der Speiseplan wird von der Fachkraft für Hauswirtschaft, einzelnen Kindern,

Köchin und Beiköchin zusammengestellt. Die Zubereitung obliegt dem Personal der Küche, Kinder des Kindergartens helfen mit.

Ergänzt wird das Essen mit Suppe, frischen Salaten, Desserts oder frischem Obst. Die Belieferung der Frischprodukte findet durch die Fa. Goeritz und Ehinger statt.

Über apetito:

Die apetito AG zählt derzeit zu den Top 3 in der Kategorie „Deutschlands nachhaltigste Unternehmen“ (2013) und erfüllt bspw. die EG-Öko-Verordnung für die Herstellung und den Vertrieb von Bio-Menüs und Bio-Menükomponenten. (2010)

Quelle: www.apetito.de

Speiseplan:

Die Zusammenstellung des wöchentlichen Speiseplans erfolgt nach der Orientierungshilfe der Staatlichen Ernährungsberatung des Landratsamtes Lindau in Anlehnung an die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE).

Konkret bedeutet dies je 1 x Fleisch-, Fisch-, vegetarisches Gericht und Auflauf/Eintopf pro Woche sowie mind. 2 x frische Rohkost oder Salat, mind. 2 x Kartoffeln, mind. 2 x frisches Obst pro Woche. Ein Menü pro Woche ist aus reinen Bioprodukten zusammengestellt. Abweichungen sind aufgrund hausspezifischer Situationen möglich, allerdings nicht die Regel. Der Speiseplan für eine Woche hängt im Bistro gut lesbar für Kinder und Erwachsene aus.

Getränke:

Wir stellen den Kindern Mineralwasser und div. Säfte der Obstkellerei Fa. Rudolf Merk zur Verfügung. Die Kellerei hat über 50 Jahre Erfahrung und verarbeitet das Streuobst der Region zu Direktsaft. (www.merk-saft.de)

Den Tee beziehen wir über Thilo Melzner. Hier greifen wir hauptsächlich auf Bio Kräuter und Bio Früchtetee zurück.

Im Wechsel gibt es zum Beispiel div. Fruchtsaftchorlen Milch oder auch Milchmixgetränk mit Schokoladengeschmack und Tee.

Tee wird mit Zucker oder Honig gesüßt, evtl. als Punsch mit Saft angeboten.

Saft pur reichen wir aufgrund des hohen Süßgehaltes nicht!

Zu besonderen Anlässen (Feiern) kann es vorkommen, dass wir den Kindern Limonade zur Verfügung stellen, dies ist jedoch nicht die Regel.

Personal:

Die personale Besetzung besteht aus:

zwei Erzieherinnen (einschl. Leitung des Horthauses)

zwei Kinderpflegerinnen

ein/e BerufspraktikantIn

Die Stadt Augsburg stellt jährlich einige Ausbildungsplätze in verschiedenen Bereichen zur Verfügung. Für unseren Hort bedeutet dies, dass wir Praktikanten/-innen in der Ausbildung des/der Kinderpfleger/-in oder Erzieher/-in für ein Jahr ausbilden, mitbetreuen und begleiten.

Ebenso sind Praktikanten anderer Schulen oder anderweitiger Projekte bei uns willkommen und vertreten.

Zum Schutz der Kinder und der Jugend müssen alle mit Kindern tätig werdende Personen seit 01.05.2010 ein sog. erweitertes Führungszeugnis einholen bevor sie ihre Tätigkeit mit

Kindern aufnehmen dürfen. Angestellte müssen dieses in regelmäßigen Intervallen dem Träger vorlegen.

1.2. Situation der Kinder und Fam. in Einrichtung und Einzugsgebiet

Das Horthaus befindet sich im Stadtteil Universitätsviertel. (Regionsgebiet Süd)
Die Hermann- Köhl- Straße liegt zum Teil waagrecht verlaufend nahe der vierspurigen und stark befahrenen Haunstetter Straße. Die Straßenbahnhaltestelle „Beim dünnen Ast“ grenzt direkt an das Gelände der Kindertagesstätte an, ca. 15 min dauert die Fahrt in die Stadtmitte. Mit der Linie 2, Haltestelle Universität, ist das Viertel ebenso zu erreichen. Eine Linienbus Anbindung ist mit einem Fußmarsch von ca. 20 min. verbunden. Das Einzugsgebiet des Hortes ist zugleich das Sprengelgebiet der Blieriot Grundschule. Diese ist ca. 5 Gehminuten entfernt.

Das umliegende Wohngebiet weist viele Kreisverkehre, sowie verkehrsberuhigte Zonen in den Nebenstrassen auf. Hinter den Wohnblocks sind kleinere und größere Grünanlagen. In dem Viertel gibt es Sozial-, Eigentumswohnungen, zwei große Studentenwohnheime sowie Einfamilien- und Doppelhaushälften. Die meisten Familien des Horthauses bestehen aus Ehepaaren, wobei hier zumeist beide Elternteile einer Berufstätigkeit nachgehen. Es gibt derzeit weniger Alleinerziehende.

Die Infrastruktur in naher Umgebung bietet alles was eine Familie benötigt. Discounter wie auch Geschäfte mit speziellen Lebensmitteln für die Kulturenküche, sind gut erreichbar. Bäckereien, Tankstellen, Friseur, Ärzte, Bauhäuser, Gartencenter wie auch div. Restaurants oder Kneipen sind umliegend vorhanden.

Unweit der Einrichtung ist das Naherholungsgebiet „Siebentischwald“. Lange Spazierwege entlang von Wiese und Wald führen bis hin zum Kuhsee, botanischer Garten oder auch zum Zoo.

Nahe der Universität ist der „Unisee“ mit einer großen Grünfläche. Neben der kath. Kirche („Zum guten Hirten“), zwei evang. Kirchen („Stephanus“; „Skt. Paul“) findet sich ebenso eine Baptistengemeinde wieder.

Im Stadtteil leben Menschen der verschiedensten Altersgruppen aus den verschiedensten Nationen. Es ist zu verzeichnen, dass bzgl. des Migrationshintergrundes vorwiegend Menschen aus dem östlichen Bereich Europas (Russland, Polen, Moldavien, Kasachstan, Mazedonien, Weißrussland, Serbien Tschechei...) und Asien (Kasachstan, Kirgisistan, Russland, ..) stammen. Anzumerken ist, dass der Migrationshintergrund vorwiegend in der zweiten Generation (Eltern beidseitig) liegt. Bei einigen wenigen Deutschen noch in der ersten Generation (Großeltern beidseitig).

Spielbereiche für Kinder:

In fast jeder Wohnanlage der Umgebung befindet sich ein kleinerer oder größerer Wohngebietsspielplatz.

An der Rumplerstraße liegend findet sich ein großer Spielplatz für Kinder und Jugendliche von 3 – 14 Jahren. Dieser bietet z.B. einen Sandkasten, Kletter/Rutschgerüst, Tischtennisplatte, Fußballplatz und Skateboardrampe. Die Entfernung beträgt ca. 10 Gehminuten.

Die heilpädagogische Tagesstätte „Akad“ im Univiertel lässt zu, dass die Allgemeinheit ab ca. 16 Uhr den Spielplatz mit Nestschaukel, Sandkasten und div. Klettermöglichkeiten nutzt.

Entfernung von ebenso ca. 10 Gehminuten.

An der Bürgermeister -Ulrich-Straße ist ein großer frei nutzbarer eingezäunter öffentlicher Platz. Dort sind zwei Streetbasketballanlagen und Tischtennisplatten auf fest betoniertem Boden wie auch genug Grünfläche zum Fußball spielen. Dieser ist in ca. 20 Gehminuten zu erreichen.

Jugendhaus „Kosmos“ des Stadtjugendrings im Univiertel:

Das „neue“ Kosmos eröffnete im Juni 2011 seinen Betrieb und ist eine Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche im Univiertel, sowie den angrenzenden Stadtteilen im Augsburger Süden.

Das Jugendhaus wurde an die bestehende Bleriot Grundschule angebaut und steht allen Kindern und Jugendlichen von Dienstag-Samstag zur Verfügung.

Im Angebot befindet sich z.B.:

Kochprojekt, Englischkurs für kids, Schachkurs, Filmabend, Breakdancetraining, Backen, Tonstudioworkshop, kids club, Mädchengruppe, Harlem Shake , Sport und Fitness, Eis selber machen, Picknick im 7 Tischwald, basteln mit Papier, Pokerabend, Wandgestaltung, Tischtennisturnier, Kino und Popcorn für Kinder, PS3/Wii-Nachmittag, Grillen am Container,...

Adresse: kosmos - Jugendhaus Univiertel
Anna-German-Weg 1; 86159 Augsburg
Telefon: 0821 45 52 78-20; Fax: 0821 45 52 78-21
E-Mail: kosmos@sjr-a.de ; Internet: <http://www.sjr-a.de>

1.3. Gesetzlicher Auftrag von Kitas

Wir arbeiten mit und nach

den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit

dem BayKiBiG (Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)

der Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten

dem Sozialgesetzbuch (SGB) VIII - Kinder- und Jugendhilfe

dem BEP (Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan), letzteres auf dass Schulkind und diese Institution abgestimmt

Informationen zum BayKiBiG und SGB :

www.blja.bayern.de; Rubrik: Textoffice;
Unterpunkt: Gesetze/Verordnungen

Informationen zum BEP:

www.ifp-bayern.de

Empfehlung für bay. Horte:

www.stmas.bayern.de , Rubrik: Familie,
Kinder, Jugend, Unterpunkt:
Kinderbetreuung, dann Horte

2. Leitbild – Prinzipien unseres Handelns für Kinder und Familien

Die Kindertagesbetreuung der Stadt Augsburg hat sich für die Kindertagesstätten, Krippen und Horte ein verbindliches durch den Jugendhilfeausschuss beschlossenes Leitbild gegeben, weitere Grundlagen der städt. Einrichtungen sind Leitgedanken.

Das Leitbild der Stadt Augsburg. In Kürze umfasst dies folgendes:

Die städtischen Kindertagesstätten

- sind offene, öffentliche Orte der Erziehung, Bildung und sinnlichen Erfahrung.
- bejahen die kulturelle Vielfalt ihrer Kinder und ihrer Standorte.
- betrachten Eltern und engagierte Bürger im Stadtteil als Partner ihrer Dienstleistung.
- ermöglichen Lernen am Umgang mit Alltag und Spielregeln.
- geben Mädchen und Jungen gleiche Chancen.
- sind Orte demokratischer Interessen und Kompromisse
- beteiligen auch schwächere und behinderte Kinder.
- sind anspruchsvolle, offene Arbeitsplätze.

Nähere Ausführungen zum Leitbild, finden sie auf der Homepage der Stadt Augsburg.

Quelle: www.kinderbetreuung.augsburg.de

Rubrik: Kindertagesbetreuung Stadt Augsburg, Unterpunkt: Wir über uns

Leitgedanken der städt. Kindertagesstätten:

Arbeitsschwerpunkte Hort

Leitgedanken zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Schulkindern

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Leitgedanken für die Integration von Kindern mit (drohender) Behinderung

Leitgedanken für die Bildung, Erziehung und Betreuung für Kinder von 0 bis 3 Jahren

2.1. Unser Selbstverständnis

Demokratieprinzip und Partizipation

Für unsere Arbeit gilt, dass die Kinder dass gleiche Recht haben ihre Meinung zu sagen, wie die Erwachsenen. Dass gleiche Recht, in wichtige Entscheidungen miteinbezogen zu werden. Wir stehen für ein **Miteinander**- *Die Kinder des Horthauses / das einzelne Kind - und wir, die Betreuer.*

Miteinander ...

- wird nach Möglichkeiten gesucht die Freizeit und dass Ferienprogramm zu füllen
- werden Regeln und mögliche Konsequenzen bei Missachtung abgesprachen
- gestalten und füllen wir die Räume
- besprechen und klären wir Probleme
- klären wir, was auch immer es zu klären gibt

Wir tragen Sorge, dass die Kinder sich ernst und wichtig genommen fühlen und somit ein Stück Demokratie erleben und leben. Damit es ihnen in ihrer Zukunft gelingt Meinungen zu sagen, Entscheidungen zu treffen und diese für sich und Andere zu tragen.

Das Instrument der Kinderkonferenz :

Einmal wöchentlich treffen sich Alle in der Kinderkonferenz, kurz KiKo. Kinder der ersten und zweiten Klasse und Kinder der dritten und vierten Klasse sind in zwei Gruppen aufgeteilt. Nach Schuljahresbeginn können sich einzelne Kinder für die Wahl bestimmter

Ämter aufstellen lassen. Der Ablauf der Wahl folgt dem Prinzip und ähnlich der Regelungen des Wählens in einer Demokratie (Wahlpropaganda, Werbung der Kandidaten für sich selbst - ihre Interessen und Ziele, geheime Wahl, Wahlurne, auszählen).

Die einzelnen Ämter:

SchritfführerIn

Der/die SchritfführerIn protokolliert alles Besprochene in einem Kikoheft/-buch. Themen, Beschlüsse, Ideen, Wünsche...etc. Kinder, Eltern und Betreuer können jederzeit die vergangene Konferenz nachvollziehen und (in Kindersprache) nachlesen. Die Bücher liegen im Eingangsbereich offen aus.

ZeitwächterIn:

Der/die Zeitwächterin achtet auf die Zeit indem er/sie mitteilt wie viel Zeit vergangen ist bzw. bleibt. Die Kiko sollte eine Dauer von 30 min nicht überschreiten.

AufruferIn:

Der/die AufruferIn ruft die Kinder auf, welche sich in der Runde mitteilen wollen.

Zwei GesprächswächterInnen:

Die/der GesprächswächterIn achtet auf die Einhaltung der gemeinsam erarbeiteten Gesprächs- und Ruheregeln. Die Kinder ermahnen jene, welche sich nicht daran halten und erteilen ggf. Konsequenzen nach der Konferenz. Die Regeln sowie Konsequenzen wurden gemeinsam erarbeitet. Ämteraufgaben sowie Ruhe- und Verhaltensregeln sind in den Konferenzbüchern aufgeschrieben und nachzulesen.

Ablauf:

Während der Konferenz erarbeiten die Erwachsenen durch gezielte Fragestellungen Ereignisse, Aktionen, Wünsche, sonstige Informationen, etc. mit den Kindern. Durch die Fragen werden die Kinder erreicht, motiviert und auch schon die Jüngsten können sich verbal einbringen.

Rituale:

Was ist ein Ritual?

Ein Ritual (von lateinisch *ritualis* = „den Ritus betreffend“) ist eine nach vorgegebenen Regeln ablaufende, meist formelle und oft feierlich-festliche Handlung mit hohem Symbolgehalt. Sie wird häufig von bestimmten Wortformeln und festgelegten Gesten begleitet und kann religiöser oder weltlicher Art sein.

Durch den festgelegten Ablauf vermitteln Rituale Halt und Orientierung. Der sog. routinierte Ablauf unterstützt den Gruppenzusammenhalt und die Verständigung.

Ritualisiert sind bei uns im Hort die Kinderkonferenz, die Essenszeit und die Geburtstagfeiern.

Regeln:

Regeln sind unsere täglichen Begleiter, ob im Straßenverkehr, in der Schule, beim Einkauf, zu Hause – Gesetze sind ebenso eine Form von Regelungen. Wir Erwachsene wissen wenn wir zu schnell fahren, welche Konsequenzen es haben kann, was wiederum unser Verhalten beeinflusst.

Regeln bieten Sicherheit einerseits und zeigen andererseits was möglich ist. Das Einbeziehen der Kinder beim Treffen von Regeln und eine Absprache bzgl. mgl. Konsequenzen zeigt den Kindern, dass ihre Meinung wichtig und Verantwortungsübernahme gewünscht ist. Wichtig ist, dass Regelungen immer wieder erneut hinter fragt und überprüft werden. Wir benötigen keine Regelungen mehr für Dinge die längst nicht mehr aktuell oder von Bedarf sind.

Integration

Die Bedarfsanerkennung gestattet max. 2 von (drohender) Behinderung betroffene Kinder im Horthaus zu integrieren. Bis dato gab es diesbezüglich noch keine Anfragen, wir stehen dem jedoch aufgeschlossen gegenüber. Voraussetzung ist, dass von den Personensorgeberechtigten die Anträge bei den entsprechenden Institutionen rechtzeitig gestellt werden. Eine Umstrukturierung und Anpassung unserer päd. Arbeit ist selbstverständlich.

Wohlbefinden und Engagiertheit

Neben dem zeitlich strukturierten Alltag bieten wir den Kindern viele Freiräume und freie Zeiten. Sich frei entscheiden zu können sorgt für Wohlbefinden und für Engagement aus eigenem Interesse.

Neben dem einzelnen Kind, stehen noch über 40 Andere. Der Umgang untereinander ist uns wichtig. Aufeinander Rücksicht nehmen, einander helfen, zusammen arbeiten, einander ernst nehmen, einander zu hören oder sich trösten.

Es ist uns wichtig eine Atmosphäre zu schaffen in der wir, wie auch die Kinder sich wohl fühlen. Wir, die Betreuer, leben dies jeden Tag und vermitteln dies den Kindern bewusst oder unbewusst. Nicht nur durch unser Tun und Vorleben, auch durch Gespräche über Verhaltensweisen greifen wir dies auf. Die Kinder sammeln auf diese Weise Wissen, Erfahrungen, reflektieren sich, Andere und können ihre Soziale Kompetenz weiterbilden. Während der Hortzeit entstehen oftmals Freundschaften. Diese sollen gelebt und gepflegt werden. Wir sind offen für andere Freunde/-innen, sie sind ebenso willkommen und eingeladen uns in Absprache zu besuchen.

Begegnung und Lernkultur

Wir ...

- vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder und schätzen ihre Talente und Stärken
- arbeiten mit ihren Neigungen und Fähigkeiten
- suchen aber auch den Weg zu dem, was die Kinder noch lernen, erfahren, wissen möchten oder sollten

In den Lernwerkstätten eröffnen sich viele verschiedene Möglichkeiten.

Uns ist wichtig, dass die Kinder ihre Freizeit nach ihren Wünschen und Bedürfnissen gestalten können. Während jedem Spiel, alleine oder mit Anderen, sammeln die Kinder Wissen, Erfahrungen und bilden sich weiter. Wir begleiten die Kinder in ihrer Freizeitgestaltung, fragen nach Wünschen, bieten Anregungen, unterstützen und helfen.

Uns ist wichtig, dass die Kinder erleben wie sie sich selbst helfen können.

Wir bieten diese Hilfe an, oder stellen Hilfsmittel bereit. Ebenso erleben wir uns selbst als Lernende, auf alle Fragen haben wir keine Antwort. Jedoch können wir gemeinsam mit den Kindern danach suchen.

Kulturelle Offenheit

Die Welt ist interessant mit den verschiedenen Kulturen.

Es gibt viel über die unterschiedlichen Nationen zu erfahren, viel kennen zu lernen. Lernen wir einander kennen, erfahren wir mehr über den Mensch selbst, über andere Länder, Sitten und Gebräuche. Wir verstehen einander besser.

Wir stehen anderen Kulturen offen und freundlich gegenüber, sie sind willkommen.

Die Herkunft ist und bleibt die Wurzel eines jeden Menschen.

Wir respektieren jedes Kind mit seiner Kultur und seiner Herkunft, sind daran interessiert,

ohne Vorbehalte und Wertungen. Durch unsere Haltung und unser Interesse erfahren die Kinder Offenheit gegenüber anderen Kulturen. Diese Haltung möchten wir an die Kinder weitergeben.

Eltern sind eingeladen ihre Kultur uns und den Kindern nahe zu bringen. Im Ferienprogramm bietet sich den Eltern beispielsweise die Möglichkeit traditionelle Gerichte zu kochen, Geschichten in der Muttersprache zu lesen, landestypische Bräuche zu erklären, etc. Wir freuen uns darauf mehr zu erfahren.

2.2. Kinder und Familien im Mittelpunkt

Unser Bild des Kindes - Bildung von Anfang an

Ohne Mama und Papa gäbe es kein einziges Kind auf dieser Welt. Um das Beste für ihr Kind in unserer Einrichtung zu erzielen, brauchen wir Sie als Ansprechpartner. Gemeinsam - Hand in Hand - auf gleicher Augenhöhe erreichen wir das Meiste für ihr Kind.

Die Welt ist bunt- auch die Kinder sind bunt. Jedes Kind ist einzigartig und individuell. Wir nehmen jedes Kind so wie es ist an!

Kinder brechen ihre Grenzen und Regeln - aber wünschen und brauchen ihre Grenzen. Wir lassen sie ihre Erfahrungen sammeln, stehen stützend aber konsequent bei. Nur so entwickelt sich der Mensch weiter.

Schulkinder haben ihre Pflichten, aber brauchen ihre Freiräume und Freizeit über die sie nach ihren Vorstellungen verfügen können. Die Kindheit ist unwiederbringlich. Wir unterstützen bei den Pflichten und ermöglichen geregelte Freizeit.

Kinder in unseren Augen....

..... sind direkt und ehrlich, teilen, helfen einander und uns, sind kreativ, lachen und leben gerne, haben eine eigene Meinung, brauchen und streben nach Bewegung, übernehmen gerne Verantwortung, stellen viele Fragen und suchen nach Antworten, sie können vieles akzeptieren - wenn sie Gründe kennen und verstehen, sie nehmen Herausforderungen an und zeigen Ehrgeiz etwas zu erreichen, brauchen Bestätigung und Anerkennung, verdienen Respekt wie ein Erwachsener, testen ihre Mitmenschen und Umwelt, können gemein zueinander und trickreich sein, erzählen viel von und über sich – wenn ihnen zugehört wird, lernen und sammeln persönliche Erfahrungen – kontinuierlich, haben ihre eigenen Ziele, brauchen Vertrauen – nur so können sie auch vertrauen geben, werden stark und angetrieben durch kleine Niederlagen

Wir ...

bieten und geben den Kindern Respekt, Achtung, Wertschätzung, Raum, Zeit, Unterstützung, Grenzen, persönliche Erfahrungen, eine Wohlfühlatmosphäre
..... um einerseits Kind zu sein und andererseits im Rahmen unserer Möglichkeiten in geregelten päd. Strukturen zu einer gestärkten Persönlichkeit heranzureifen.

Kinder sind unsere Zukunft!

Unsere Zukunft ist uns wichtig, wir nehmen sie ernst.

Unser Bildungsverständnis - Spielen und Lernen

Bildung geschieht von Anfang an, mit jedem neuen Tag lernt ein Kind – sammelt Erfahrungen- vertieft sein Wissen- bildet sich weiter. Dies bereits bei, für uns Erwachsene, unscheinbaren Tätigkeiten. Selbst wir Erwachsene erweitern unser Wissen lebenslang. "Learning by doing", Erfahrungen wie Lernen durch Erfolg oder Misserfolg, während des Spiels, im Umgang mit Anderen, anhand von gezielten Aktionen, Projekten,... tragen dazu bei.

Wenn sie sich zurück erinnern, beispielsweise an ihre eigene Schulzeit, führt Defizit orientiertes Arbeiten oft zu Frustrationen und Enttäuschungen, wirkt demotivierend.

Wir arbeiten positiv orientiert. Heben das gut Gelingene, schön Geschriebene, ausdauernd Gebaute, einen Sieg, ein Dankeschön, die Hilfsbereitschaft, das Verständnis, das Verhalten eines Kindes hervor, bestärken und motivieren die Kinder darin. Die Wertschätzung des Kindes hat einen sehr hohen Stellenwert in unserer Arbeit.

„Spielerisch lernen“ heißt es auf vielen Tischspielen div. Hersteller.

Dem schließen wir uns als allgemeine Aussage an. Während immer wieder übertragene Übungen, auch aus unserer Schulzeit bekannt, oft als anstrengend, ermüdend und langweilig empfunden werden, suchen wir das Interesse des Kindes. Das eigenständige Interesse, die Neugierde, das Ausprobieren, das Wiederholen aus persönlichem Engagement des Kindes treibt das Lernen ungemein an. Die Kinder zeigen sich höchst motiviert.

Die Neugierde an sich liegt im Naturell des Kindes. Wir kennen alle die Frage eines Kindes nach dem "Warum?". Was dies unterstützt.

Wir möchten an dieser Stelle auf den Punkt 2.1. Unser Selbstverständnis und 2.2. Unser Bild des Kindes verweisen.

Aktive Eltern und Eltern als Partner

Die Kinder sind die Schutzbefohlenen der Eltern. Sie sind und bleiben als Erziehungsberechtigte die Hauptverantwortlichen und sind auch diejenigen, die über ihr Kind am Meisten wissen. Wir möchten zum Wohle des Kindes an diesem Wissen teilhaben und gemeinsam mit den Eltern Wege für das Kind suchen und gehen.

Eine offener Austausch und eine enge Zusammenarbeit liegt uns sehr am Herzen und ist in unseren Augen unabdingbar für ein gutes Gelingen und Erreichen individueller Ziele für das einzelne Kind.

Gerne sind wir transparent in unserer Arbeit, stehen bspw. beratend zur Seite und treffen gemeinsam mit Eltern individuelle Absprachen zu Abläufen während des Hortalltages, bes. Bedürfnissen des Kindes wie bspw. inhalieren, besonderen Vereinbarungen zu Freiräumen, den Hausaufgaben,

Wir schätzen es sehr, wenn Eltern sich in unsere Arbeit einbringen oder einfach daran teilhaben. Grundsätzlich sind Eltern immer herzlich Willkommen in unserem Hort! Ob ein Spiel mit dem Sohn/der Tochter in den Lernwerkstätten, eine bestimmte Aktion mit Kindern durchführen, die Teilnahme an einem Ausflug...

Wir begrüßen aktive Eltern und sind wirklich gerne transparent in unserem Alltag!

2.3. Unser pädagogischer Ansatz

Überzeugungen

Unsere Überzeugungen spiegeln sich in dem Punkt 2.1. Unser Selbstverständnis wie auch unter 2.2 Unser Bild vom Kind und 2.2. Bildungsverständnis wieder

Unsere Haltung gegenüber der Erledigung der Hausaufgaben in unserem Hort

Jährlich findet ein Austausch zwischen den Klassleitungen der Bleriót Grundschule, sowie allen pädagogischen Betreuern von Schulkindern im Univiertel statt. Gemeinsam wurden Regelungen und Handhabungen für die Sicht und Kontrolle der Hausaufgabe in den Einrichtungen besprochen. Das aktuellste Ergebnis hiervon hängt an der Türe zum Hausaufgabenraum für alle nachlesbar aus.

Wir möchten an dieser Stelle explizit darauf hinweisen, dass Sinn und Zweck der Hausaufgabe die Übung des schulisch Gelernten ist.

Auszug : Schulordnung für die Grundschulen in Bayern (Grundschulordnung - GrSO) Vom 11. September 2008

§ 36 Hausaufgaben

¹ Um den Lehrstoff einzuüben und die Schülerinnen und Schüler zu eigener Tätigkeit anzuregen, werden Hausaufgaben gestellt, die von Schülerinnen und Schülern mit durchschnittlichem Leistungsvermögen in einer Stunde bearbeitet werden können.

² An Tagen mit verpflichtendem Nachmittagsunterricht werden keine schriftlichen Hausaufgaben für den nächsten Tag gestellt; hiervon kann im Einvernehmen mit dem Elternbeirat abgewichen werden. ³ Sonntage, Feiertage und Ferien sind von Hausaufgaben freizuhalten.

Die **Übung**, nicht die Richtigkeit der Hausaufgabe, steht klar für uns im Vordergrund. Anhand von Fehlern erkennen die Lehrkräfte wo noch Bedarf für die Wiederholung im Unterricht besteht. Eine perfekt von Erwachsenen begleitete und somit fehlerfreie Hausaufgabe ist im Hinblick der Entwicklung von Selbstständigkeit des Kindes nicht dienlich.

Die Arbeitszeit der Kinder an der Hausaufgabe soll, in Absprache mit den Lehrkräften, möglichst nicht länger als eine Stunde sein. Leseübungen und Lernaufgaben bleiben in der Verantwortung der Eltern.

Die Konzentration und Leistung bei den Hausaufgaben ist mitunter abhängig von der persönlichen Tagesform, Eigenmotivation, Haltung des Kindes und auch dem gemeinsamen Miteinander im Hausaufgabenraum.

Die Selbstständigkeit der Kinder bei der Erledigung der Hausaufgabe ist unser Langzeitziel. Wie kann ich mir helfen? Was kann mir helfen? Was habe ich nicht verstanden? Wie kann ich es verstehen? Wer kann mir helfen? Wo finde ich Antworten? - sind die Fragen die sich das Kind oder wir dem Kind stellen. Gegenfragen regen den Denkprozess des Kindes an.

Wir bieten den Kindern an Pause zu machen, sich zu bewegen, Hilfe bei Klassenkameraden/ den Betreuern zu holen, sich der Hilfsmittel im Raum zu bedienen.. etc. Wir stehen beiseite und erklären ggf. Unverstandenes, allerdings nicht im Sinne einer Nachhilfe.

Über das Mitteilungsheft oder auch unterhalb der Hausaufgabe geben wir ggf. handschriftliche Rückmeldungen. Dies ist sowohl für Sie, die Eltern, als auch für die Lehrkräfte wichtig und wird seitens der Lehrkräfte gewünscht.

Die Wertschätzung der Leistung der Kinder liegt uns am Herzen.

Wir arbeiten mit Lob und Anerkennung, besprechen bspw. schön geschriebene Buchstaben gemeinsam, betonen diese um zu motivieren.

Wir möchten die Kinder bestärken in dem was sie gut, ordentlich, richtig oder schön gearbeitet haben.

Verstärker wie, z.B. Smilies und Aufkleber für besonders mühevoll angefertigte Hausaufgaben nutzen wir ebenso. Die Lehrkräfte begrüßen dies.

Die Kinder machen vieles richtig, aber auch immer wieder Fehler. Es ist nie immer alles „gut“ oder richtig - aber auch **niemals** alles „schlecht“ oder falsch.

Freitags wird keine Hausaufgabengleizeit angeboten.

Für die Eltern ist es wichtig, dass sie auf dem Laufenden bleiben und abends einen Blick in den Schulranzen nehmen. Sie sind so informiert was das Kind kann und gelernt hat. Wir möchten betonen dass das zu Hause Lesen üben unabdingbar ist für den sprachlichen Ausdruck, Grammatik und den Wortschatz an sich.

Arbeitsorganisation

Um qualitativ gut arbeiten zu können sind Absprachen, Aufgabenverteilungen und Strukturierungen unabdingbar. Die Inhalte sind beispielhaft benannt und abhängig von den derzeitigen Prioritäten.

Zeitraumen, Planungen und Inhalte der Organisationstreffen:

Dienstbesprechung Kindertagesstätten mit Träger Informationen

Diese findet bis zu einmal monatlich statt. Informationen des Trägers, Gesetzesänderungen, Leitungsaufgaben unterschiedlichster Art etc. werden besprochen.

Dienstbesprechung Pädagogik

Ebenso einmal im Monat findet diese statt. Alles rund um die Pädagogik der städt. Kindertagesstätten wird hier besprochen.

Dienstbesprechungen im Horthaus

Diese finden nach Bedarf statt. max. einmal /Monat für 2 Std.

Inhalte können sein:

Informationen der Kindertagesbetreuung Stadt Augsburg; Fortschreibung von Konzeption und des Handbuches; Informationen der Schule; Planung und Absprechen anstehender Aktionen mit Kindern oder div. Elternaktionen; Reflexionen bzgl. Aktionen mit Eltern und Kindern und der päd. Arbeit; Planung von Neuerungen der päd. Arbeit und/oder mögliche Umsetzung innovativer Ideen ..

Besprechungstage

Diese 5 Tage / Jahr werden in Absprache mit dem Elternbeirat festgelegt. Der Hort ist an diesem Tag für die Kinder geschlossen.

Inhalte können sein:

siehe sämtliche Themenpunkte der Dienstbesprechung; Teamfortbildungen
Großaktionen wie z.B. Verändern des Raumkonzepts ...

Wochenbesprechung

Diese findet einmal wöchentlich für ca. 1 Std.

Inhalte können sein:

Dienstplanungen wenn Personal wg. Schule, Krankheit, Fortbildung, Urlaub abwesend ist; Informationen von den Eltern an einzelne Mitarbeiter; Austausch, Beobachtungen und bes. Ereignisse der Woche davor; Themen für die nächste Kinderkonferenz; Aufgabenverteilungen im Hinblick auf kommende Feste, Aktionen, Ferien, etc.; Änderungen in den Stundenplänen/Schulende und die damit verbunden Folgen für den Alltag; Infos aus der vorangegangenen Leitungskonferenz der Kindertagesbetreuung;

Besprechungen zu Beobachtungen der Kinder

Diese fließen in die Wochenbesprechung mit hinein, Kollegen setzen dies mit auf den Besprechungsthemenspeicher, wenn sie es für wichtig empfinden. Aus Erfahrungen heraus, genügt die Zeit oftmals in den Wochen- oder Dienstbesprechungen nicht. Wir veranschlagen deshalb bei Bedarf extra Termine um explizit nur über Beobachtungen zu sprechen.

Inhalte können sein:

Stärken des Kindes; Bereich Soziale Kompetenz; Rolle des Kindes innerhalb der Gruppe; Beziehungen des Kindes zu... (Soziogramm); Spielpartner, Freunde
Hilfe die das Kind evtl. benötigt; Haltung bei Hausaufgaben; Beobachtungen, Anliegen oder Fragen der Eltern, usw.

Aufgabenverteilungen

Für die bestehenden Lernwerkstätten gibt es je eine Fachfrau. Diese ist verantwortlich für das Materialangebot bzw. den Wechsel dessen. Nach persönlicher Wissenserweiterung, Weiterbildung, Beobachtungen und in Absprache mit den Kindern und Kollegen wird das Angebot ergänzt, gewechselt oder Neues hinzugefügt. Damit kurz-, mittel- oder langfristige Projekte/ wiederkehrende Aktionen gut gelingen gibt es auch hier eine/n Pädagogin für die bestimmten Themen. Im Bereich Verwaltung ist vorwiegend die Leitung involviert. Die Möglichkeit der Delegation an die Abwesenheitsvertretung besteht, je nach zeitlichen Ressourcen.

Aufgabenverteilung Hausaufgaben:

Zwei Personen begleiten in der Regel die Hausaufgabenzeit. Damit die Hausaufgabensituation reibungslos übergeben werden kann, wechseln nicht beide Personen gleichzeitig in eine andere Lernwerkstatt. Insgesamt begleiten beide Person diese 8 Wochen lang. Nach 4 Wochen wechselt allerdings nur eine Person.

Teamarbeit

Unser Team steht für Offenheit. Damit meinen wir zum Beispiel Anliegen der Eltern, Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem, Kritik, eine Haltung ohne Vorbehalte, kritische Selbstreflexion, innovative Ideen,...

Wir gehen wertschätzend, ehrlich und freundlich miteinander um, wie wir es für uns selbst und von den Kindern wünschen. Unsere Arbeit betrachten wir kritisch und hinterfragen diese kontinuierlich. Um Verbesserungen zu erzielen scheuen wir keine Veränderungen. Täglich vertrauen uns Eltern ihre Kinder an, wir wissen dies zu schätzen und es ist uns wichtig eine wertvolle Pädagogik am und für das Kind zu leisten.

Qualitätsstandards

Für alle städtischen Kindertagesstätten gilt ein Fachprofil. Folgende Bereiche sind dort behandelt:

Sprachbildung, Öffnung für Familien, Integration von Kindern mit (drohender) Behinderung, Raumkonzepte und Bildungskonzepte, Kooperation mit Schule, Hortarbeit, Bildungsbereich Hauswirtschaft, Kinder unter 3 Jahren im interkulturelle Arbeit, Krippenarbeit

Speziell für die Hortarbeit wurden und werden weiterhin zu folgenden Punkten Fachprofile entwickelt:

Aufnahme neuer Kinder im Hort, Eingewöhnung neuer Kinder im Hort, Gestaltung von Bildungsräumen im Hort, Gestaltung von Bildungs- und Lernprozessen im Hort, Zusammenarbeit mit der Schule, Zusammenarbeit mit Eltern, Ferienzeit im Hort, Regeln im Hort, Essen im Hort, Hausaufgaben im Hort, Freunde im Hort

Kompatibilität mit dem Bay. Bildungs- und Erziehungsplan

Unter dem Punkt „4. Bildung und Erziehung – Unser Angebot für die Kinder“ wird deutlich, dass unsere Arbeit kompatibel bzw. nach den Vorgaben des Bay. Bildungs- und Erziehungsplan sowie der bay. Bildungsleitlinien sind. Dies anhand von Darstellungen und Beispielen aus unserem Alltagsgeschehen.

2.4. Gemeinwesenorientierung

Ausflüge mit Kindern

Im Rahmen der Ferienprogramme unternehmen wir regelmäßig Ausflüge. Für uns ist es wichtig, dass die Kinder Spielmöglichkeiten, Stadtteile, Erlebnisziele um oder im Raum Augsburg kennenlernen. Hierunter fällt auch das vertraut machen und umgehen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in der Stadt. Die Anzahl der zu finanzierenden Aktivitäten beläuft sich auf 2 - 4 Ausflugsziele pro Ferienblock, ggf. auch mehr, je nach Kostenfaktor. Wir bemühen uns im Interesse der Eltern die Kosten so gering wie möglich zu halten.

Kitas (Kindertagesstätten) in der Stadt

Durch die Offenheit und dass Willkommen sein in anderen Horten können wir die Möglichkeiten nutzen und einander besuchen. Die Kinder erleben somit andere Spielmöglichkeiten, andere Kontakte und wir eröffnen ihnen dadurch mehr Erfahrungen. Übergreifend werden Veranstaltungen (z.B. das jährliche städt. Hortfußballturnier) geplant und durchgeführt.

Unser Netzwerk mit anderen Stellen

Zum Wohl des Kindes ist es wichtig, mit anderen Institutionen in Kontakt zu sein.
Die Zusammenarbeit gestaltet sich unterschiedlich in den einzelnen Bereichen:

ARGE

= Arbeitsgemeinschaft Univiertel

Vertreter der unterschiedlichen sozialen Institutionen aus dem Raum Univiertel (Regionsgebiet Süd) sind dort vertreten, z.B.:

der verschiedenen städtischen, freien oder kirchlichen Kindertagesstätten,
des Stadtjugendrings (Jugendhaus Kosmos, Streetwork)
der Schulen (Bleriot Grundschule, Jugendsozialarbeit, Kerschensteinerschule)
der Ev. Kinder- und Jugendhilfe, Caritas ,
der Pfarreien, (Baptisten, Evang. Kirche, „Zum guten Hirten“, ..)
der Polizei und Sicherheitswacht,
des Sozialdienstes,
des K.I.D.S Standortes Süd
der Politik (SPD)

Wir tauschen uns aus über momentane Situationen und Bewegungen im Univiertel, planen ggf. gemeinsam Veranstaltungen für Kind und Familie, besprechen Ziele/Wege und Möglichkeiten von Veränderungen im Viertel.

Öffentlichkeitsarbeit

Dies findet vorwiegend im Rahmen der ARGE statt. Durch bspw. Aktionen im Viertel wie der „lebendiger Adventskalender der Uni“, Adventsmarkt, Hoffest etc.

Wir treten dort bedingt in Erscheinung.

Veranstaltungen der Schule

Wir nehmen nach Möglichkeit an Festen der Schule teil und bringen uns ein.

Unter Punkt 5.1.7. Fachdienste sind folgende Institutionen ausführlich erklärt und beschrieben, welche hier nur kurz genannt sind: SD = Sozialdienst ; KiBeV und KiTaP = Freie Kita-Träger Verwaltung und Pädagogik ; K.I.D.S Standort Süd = **K**inder **i**n **d**er **S**tadt; Schulsozialarbeit

2.5. Bildungsqualität und Innovation

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Die Sicherung unserer Qualität ist gegeben durch das Fachprofil, welches für die städt. KiTas entwickelt wurde und weiter entwickelt wird. Spezifische Standards für das Horthaus befinden sich noch in der Entwicklung. Wir verweisen hier auf den Punkt 2.3 Unser pädagogischer Ansatz; Qualitätsstandards.

Durch Träger organisierte Fortbildungen bilden sich die Pädagoginnen weiter.

Die sprechenden Wände wie auch die Konzeption stellen die päd. Qualität sicher und dar. Mittels Protokollen und schriftlichen Reflexionen von Veranstaltungen, Sitzungen, Eltern-Kind Aktionen, Besprechungen, Portfolio, Beobachtungen etc. wird unsere Arbeit dokumentiert.

Die Weiterentwicklung unserer Arbeit ist sichergestellt durch die regelmäßigen Besprechungen, Besprechungstage, Elternbefragung, Handbuch etc. siehe auch unter dem Punkt 2.3 Unser pädagogischer Ansatz; Teamarbeit und Arbeitsorganisation. Ebenso durch die pädagogische Begleitung durch den Träger.

(siehe hierzu auch Punkt 2.3. Unser pädagogischer Ansatz; Zeitrahmen und Inhalte der Organisationstreffen)

Planung und Dokumentation der Bildungsarbeit:

Im Zusammenschluss mit den Kindern werden Planungen im Einzelgespräch, mit der Kleingruppe oder der Gesamtgruppe in der Kinderkonferenz besprochen und getroffen. Siehe hierzu auch unter Punkt 2.1. Unser Selbstverständnis ; Demokratieprinzip und Partizipation ; Das Instrument der Kinderkonferenz und 2.3. Unser pädagogischer Ansatz; Arbeitsorganisation; Zeitrahmen, Planungen und Inhalte der Organisationstreffen

Dokumentationen die wir praktizieren:

Aushänge wie die sog. Fotodokumentationen, von Kindern mit gestaltet; Protokolle und Reflexionen; Fotos und sog. Portfolio für die Kinder.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperation und Vernetzung seiner Bildungsorte

3.1. Übergänge als Chance- Gemeinsame Gestaltung der Übergangsbegleitung

Um den Übergang so angenehm wie möglich zu gestalten, besprechen wir mit den Eltern was sinnvoll und hilfreich für sie und ihr Kind sein kann.

Bevor die Hortzeit beginnt bieten wir den Eltern und Kindern an einen Tag mit uns zu erleben.

Wir raten die Kinder am Sommerferienprogramm aktiv teilnehmen zu lassen (ab 1 September bis zum Schuljahresbeginn). Speziell in diesen Ferien bieten wir Angebote an, die das einander Kennenlernen unterstützen.

Dies bietet Gelegenheit die Strukturen und Kinder kennen zu lernen. Falls keine Ferientage hinzugebucht wurden, empfehlen wir zumindest die tgl. gebuchten Stunden zu nutzen um den Einstieg zu erleichtern.

Nach Schulbeginn holen wir die Kinder täglich nach Schulschluss von der Blériot Schule persönlich ab. Erfahrungsgemäß lehnen dies die Kinder nach 2-3 Wochen ab, sie möchten selbstständig in den Hort gehen. Das Hortpersonal wartet nach ca. 1,5 Wochen des täglichen Abholens an ausgewählten Stellen und verlängert somit den Weg den die Kinder eigenständig in Kleingruppen zurücklegen. Bis sie schließlich die ganze Strecke bis zum Hort alleine gehen, zumeist vollzieht sich dies in der 3ten – 4ten Schulwoche.

Die Eingewöhnung im Hort vollzieht sich in wenigen Wochen.

Der klar strukturierte Tagesablauf bietet den neuen Hortkindern Sicherheit und unterstützt den Prozess. Wir nehmen uns in der Anfangsphase viel Zeit für die Neuen, was bedeutet dass wir Kontakte unterstützen, das Gespräch suchen und besonders auf Wünsche und Bedürfnisse achten.

Die älteren Kinder des Hortes übernehmen mit Interesse sogenannte Patenschaften. Sie führen ein neues Hortkind durch das Haus/Garten und berichten mittels eines in Stichpunkten gefassten Führers über Regelungen, Pflichten und Möglichkeiten im Horthaus. Bei Konflikten oder sonstigen Fragen, kann das neue Kind auch den Paten um Hilfe bitten oder Antworten erhalten. Der schriftliche „Führer“ wird von beiden Kindern unterzeichnet und im Portfolioordner des neuen Kindes abgelegt.

3.2. Kooperation mit der Grundschule

Uns ist wichtig, sich auszutauschen, beobachtetes zu nennen und zu erfahren.

Insofern die Erziehungsberechtigten damit einverstanden sind, besuchen wir ohne Beisein der Eltern die Lehrkräfte. Das Gespräch mit allen Beteiligten (Eltern, Lehrer/in, Erzieher/in) bevorzugen wir, leider ist dies situationsbedingt durch die Berufstätigkeit der Eltern wie auch der Sprechzeiten der Lehrkräfte nicht immer möglich.

Bei besonderen Vereinbarungen mit Lehrkraft und Eltern ist es uns ein Anliegen das Kind mit ein zu beziehen, hierdurch spürt es, dass alle gemeinsam an einem Strang ziehen.

Dass Kind sieht und hört dadurch, dass Einigkeit besteht. Durch das Miteinbeziehen wiederum, fühlt es sich ernst und wichtig genommen.

Mit den Lehrkräften (und Eltern) kommunizieren wir ebenso über das Hausaufgabenheft, wie auch via Telefon

Einmal im Jahr treffen sich Institutionen welche Schulkinder des Univiertels betreuen mit

den Lehrkräften der Blériot Grundschule. Allgemeine Informationen wie auch Rückmeldung zur Hausaufgabenbewältigung in Schule und Hort werden ausgetauscht. Gültige Standards wurden ebenso gemeinsam für die Kontrolle der Hausaufgabe mit den Lehrkräften entwickelt und jährlich auf das Neue geprüft.

Siehe hierzu auch Punkt 2.3. Unser pädagogischer Ansatz; Überzeugungen;
Unsere Haltung gegenüber der Erledigung der Hausaufgaben in unserem Hort.

4. Bildung und Erziehung – Unser Angebot für die Kinder

4.1. Individuelle und ganzheitliche Lernbegleitung – differenziertes, entwicklungsangemessenes Angebot

4.1.1. Basiskompetenzen

Die einzelnen Basiskompetenzen des Bay. Bildungs- und Erziehungsplans lassen sich selten klar und strikt trennen. Zumeist sind diese eng ineinander verwoben. Es war uns an dieser Stelle wichtig die Kompetenzen zu **nennen** und die **Transparenz zu unserer Arbeit** herzustellen, anhand von Beispielen aus und in unserem **Alltagsgeschehen**. Ziel unserer Arbeit ist es, die Kinder in der Aneignung dieser Kompetenzen zu unterstützen und zu stärken.

Personale Kompetenzen

Das Kind hat:

Selbstwahrnehmung ; (Selbstwertgefühl, positive Selbstkonzepte)

Motivationale Kompetenzen ; (Autonomieerleben, Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Neugier und individuelle Interessen)

Kognitive Kompetenzen; (Differenziertes Wahrnehmen, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit, Fantasie und Kreativität)

Physische Kompetenzen; (Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlergehen, Grob- und Feinmotorische Kompetenzen, Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung)

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Das Kind hat:

Soziale Kompetenzen ; (gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern, Empathie und Perspektivenübernahme, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement)

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen; (Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein, Solidarität)

Fähigkeit und Bereitschaft zu Verantwortungsübernahme; (Verantwortung für das eigene Handeln, Verantwortung anderen Menschen gegenüber, Verantwortung für Umwelt und Natur)

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Verantwortung; (Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln, Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts)

Das Erfahren, Üben, Bilden, Lernen und die bewusste oder unbewusste Aneignung derer in unserem Alltag, anhand von Beispielen:

Bewegung stärkt vorwiegend die Selbstwahrnehmung wie auch Physische Kompetenz, Soziale Kompetenz, Motivationale Kompetenz und Kognitive Kompetenz.

Im fast alltäglichen Aufenthalt im Garten, den Angeboten in der Bewegungsbaustelle des Kindergartens oder dem freien Spielen erleben Kinder Bewegung. Wir begleiten diese Zeit, setzen Anreize, greifen Interessen auf oder bieten Angebote im Bewegungsbereich an.

Diverse Sportgeräte (z.B. Basketballkorb, Klettergerät, Rutsche, Freifläche für Spiele oder Fußball, Reifen, Bälle, Roller etc.) laden ein aktiv zu sein, die Kinder probieren sich aus, erfahren was sie sich zutrauen oder was sie beängstigt. Sie erleben ihren Körper,

Anstrengung, beweisen Mut, wiederholen Bewegungsabläufe und verbessern somit diese Bewegungsfähigkeit.

Die Kinder trainieren spielerisch ihre Ausdauer, fordern ihre Muskeln, benötigen Kraft und bauen Kraft auf. Konzentration wie auch die Koordination wird benötigt, wie zum Bsp. beim Werfen von Bällen, Rennen, Klettern.

Oft vollzieht sich ein Bewegungsspiel interaktiv mit anderen Kindern. Beim Fangen, verstecken, Fußball, "Rollerjagd", Ringen, etc.

Die Kinder kommunizieren, vereinbaren Regeln, diskutieren, nehmen Rücksicht aufeinander während des Spiels, setzen sich durch oder auch nicht, verlieren, gewinnen.....

Dies alles aus eigenständig und freiem Interesse heraus. Mit Spaß und Freude dabei. Sie erfahren um ihre eigenen Grenzen, sind motiviert diese neu abzustecken. Wer seine eigenen Grenzen nicht erweitert- stagniert. Sie erleben ihr Können, was sie motiviert und stärkt.

Die Vielfalt an Material und Möglichkeiten in den Lernwerkstätten stärkt die Physische Kompetenz, soziale Kompetenz und Motivationale Kompetenz.

Das breite Angebot sorgt dafür, dass die Kinder Vieles kombinieren können.

Unterschiedliche Materialien ermöglichen eine Vielzahl an Möglichkeiten.

Bspw. wird beim kreativen Tun, konstruieren mit diesen Materialien oder im sonstigen Spiel die Konzentration und das logische Denken gestärkt durch das Dabeibleiben, Überlegen, Entwickeln, Ausprobieren, erleben von Erfolg und Misserfolg.

Ausdauer, Geduld und Frustrationstoleranz wird den Kindern abverlangt bei Misserlingen von Plänen und dem erneuten Versuch beim Konstruieren oder kreativem Tun. All dies findet zumeist im sozialen Kontext statt. Sie kommen und bleiben mit den anderen Kindern im Gespräch, diskutieren, lösen gemeinsam Probleme, erschaffen etwas als Team, gewinnen, verlieren, ...

Wertschätzung und Lob stärkt vorwiegend die Motivationale Kompetenz wie auch Selbstwahrnehmung und Soziale Kompetenz.

Bspw. ein Lob für Kreativität beim Theater spielen, Malen, das lange Zuhören und Aufmerksam sein bei der Kinderkonferenz, das Entwickeln von Bauten, die besonders schöne Schrift oder das schön geschriebene Wort, die vielen richtigen Rechnungen, die neuen Ideen die in der Kinderkonferenz aufkommen, selbstgelöste Konflikte, das Rücksicht nehmen auf ein anderes Kind, das Nachgeben, das Mithelfen, das Erledigen eines Dienstes oder eines Gefallens, etc.

All das Lob bestärkt das Kind in seiner Handlung die positiv wahrgenommen wird.

Es zeigt dem Kind auf, das es wert geschätzt wird und wichtig ist. Das es gesehen wird.

Wir versuchen schon die kleinen Dinge zu sehen und hervorzuheben. Wir legen viel Wert Verhalten der Kinder zu kommentieren- positiv. Dafür nehmen wir uns in unserem Alltag viel Zeit.

Die Kinderkonferenz stärkt die Kognitive Kompetenz, Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Verantwortung und Soziale Kompetenzen.

Die Kinder nutzen ihren Wortschatz, erweitern diesen, überlegen sich eigene Ideen, sagen was sie sich wünschen oder ihnen nicht gefällt, müssen warten bis das Andere Kind ausgesprochen hat, müssen zurück treten wenn die Mehrheit sich für anderes entscheidet,

.....

Bisherige Erfahrungen zeigen uns, dass die Kinder aktiv, motiviert und interessiert dabei sind, sehr gute Vorschläge bringen, viel zu sagen haben und selbst entwickelte Entscheidungen verantwortungsvoll tragen.

Partizipation (= Teilhabe) stärkt das Autonomieerleben, Kompetenzerleben, Problemlösefähigkeit und Kommunikationsfähigkeit.

Durch individuelle Einzelabsprachen mit den Kindern bei Alltäglichem oder nicht Alltäglichem wie Material, alleinigen Aufenthalt in div. Bereichen, spezielle Raumnutzungen oder Raumabwandlungen, Verhalten etc. erlebt das Kind sein Mitbestimmungsrecht sowie Wertschätzung der pers. Meinung und Wünsche. Die Möglichkeit für sich und die momentanen persönlichen Interessen zu sprechen und auszuhandeln stärken die positive Selbststeuerung.

Die Lernwerkstätten und unsere Haltung bieten grundsätzlich Freiräume, dass die Kinder selbstbestimmt agieren können und sollen. Durch die Möglichkeit über die freie Zeit selbst zu bestimmen, sowie die Entscheidung darüber mit was und mit wem sie spielen erleben die Kinder ihre Fähigkeiten- ihre Kompetenzen und bilden diese weiter aus. Während des Tuns in den Lernwerkstätten und im Umgang im sozialen Kontext können Konflikte entstehen.

Die Kinder zeigen sich lösungsorientiert um persönliche Ziele zu erreichen oder Probleme zu bewältigen. Grundsätzlich ist die sogenannte Partizipation nur möglich durch Kommunikation miteinander, dies wiederum wirkt sich auf die Sprachbildung des Kindes automatisch positiv aus.

Lernmethodische Kompetenz

Diese beinhaltet:

Kompetenz neues Wissen bewusst, selbstgesteuert und reflektiert zu erleben
(Informationen gezielt beschaffen und verarbeiten, Wissen verstehen und begreifen- sich dessen Bedeutung erschließen, Wissen aufbereiten und organisieren, kompetenter und kritischer Umgang mit Medien)

Kompetenz erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen
(Wissen auf unterschiedliche Situationen übertragen, in unterschiedlichen flexibel nutzen, für Problemlösungen sachgerecht, kreativ und sozial verantwortlich einsetzen)

Kompetenz die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren
(über das Lernen nachdenken, eigenes Denken bewusst machen, verschiedene Lernwege kennen und ausprobieren, bewusst machen über das angehen einer Lernaufgabe, bewusst machen wie man Text und Geschichte versteht und wie dieses Verständnis erworben wurde, eigene Fehler selbst entdecken und eigenständig korrigieren, eigene Leistung zutreffend einschätzen und würdigen, eigenes Lernverhalten planen und Planungsschritte bewusst machen)

Im Freispiel oder bspw. in Aktionen entdecken die Kinder neue Interessensgebiete.

Diese Themen lassen sich gemeinsam gestalten und im Sinne der lernmethodischen Kompetenz aufbereiten.

Was wollt ihr darüber erfahren? Wie kommen wir an diese Informationen? Was können wir noch zu diesem Thema machen? Wie machen wir das? Was brauchen wir? Wo finden wir das? Was haben wir erfahren? Wie haben wir gelernt? Wie kamen wir an das Ziel/Ergebnis?

Wichtig ist die immer wieder kehrende Reflexion und Bewusstmachung was und wie Neues erlangt wurde.

Häufig sind wir mit diesem Kompetenzbereich bei der Hausaufgabe konfrontiert. Die Kinder haben bestimmte Themen noch nicht ganz verstanden und suchen Hilfe.

Hier ist es uns wichtig, die Vorgehensweise bspw. zum Lösen einer Mathematikaufgabe gemeinsam zu erarbeiten. Dies kann z.B. mit zielführenden Rückfragen oder der Suche

nach möglichen Hilfsmitteln geschehen (Rechenschieber, Buch oder Hefteintrag mit Maßeinheiten/Rechenregeln, Klassenkamerad/in, Formen oder sonstige Verbildlichungen, ...).

Nach dem Lösen der Aufgabe reflektieren wir nach Möglichkeiten mit dem Kind und betrachten die logische Vorgehensweise noch einmal.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Diese beinhaltet:

Resilienz (=Widerstandsfähigkeit)

Was trägt zu dieser Widerstandsfähigkeit bei, bzw. was sollte ein Kind haben, zeigen, leben oder können um resilient zu sein:

hohe Problemlösefähigkeit, Kreativität, Lernbegeisterung, positive Selbsteinschätzung, Selbstvertrauen, hohes Selbstwertgefühl, Selbstwirksamkeits- und Kontrollüberzeugung, Selbstregulationsfähigkeit, realistische Ursachenbeschreibung, sicheres Bindungsverhalten, hohe Sozialkompetenz, Verantwortungsübernahme und Humor, aktives- flexibles und kompetentes Bewältigungsverhalten, positives Denken, optimistische Lebenseinstellung, Talente, Interessen, Hobbys, Spiritualität, Glaube, körperliche Gesundheitsressourcen

Was braucht ein Kind dafür?

Sichere Bindungen und positive Beziehungen zu seinen Erwachsenen Bezugspersonen, positive Rollenmodelle (Mutter, Vater, Freund/In, Oma, Opa, Lehrer, Erzieher, ...), offenes-wertschätzendes Klima sowie demokratischer Umgangs- und Erziehungsstil, positive Peer-Kontakte und Freundschaftsbeziehungen, positive Lernerfahrungen in Kindertageseinrichtungen, konstruktive Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Kindertageseinrichtung und Schule

Die Erreichung dieser Resilienz ist ein langfristiger Prozess, der Erwerb der Basiskompetenzen trägt enorm dazu bei. Neben den Bindungen und der Erziehung im Umfeld von Familie und Freunden, ist die Arbeit der Kindertagesstätten bzgl. der Erreichung von Basiskompetenzen ein wichtiger Teil dieses Prozesses.

Tagtäglich unterstützen wir diesen in und durch unser Tun mit den Kindern.

Partizipation (=Teilhabe) und Eigenaktivität der Kinder im Mittelpunkt

Die Schulzeit hat einen festen Ablauf und bringt auch viele Verpflichtungen für die Kinder wie Hausaufgaben, Lesen und Lernen mit sich.

Die freie Zeit im Hort, kann und soll sich das Kind selbst einteilen, nach ihren/seinen Bedürfnissen. Ähnlich wie das Kind es sich auch zu Hause einteilen würde.

Das Spaß haben und diese wertvolle Zeit sinnvoll für sich selbst zu nutzen, stehen hier für uns im Vordergrund.

Wir lassen das Kind in den Lernwerkstätten tun, regen an oder helfen gegebenenfalls beim in das Spiel finden, suchen nach Möglichkeiten.

Dass kann sehr unterschiedlich sein: Malen und Basteln, Bewegung, Lesen, mit Freunden Gemeinsamkeit erleben oder ein Erkunden bestimmter Dinge.

Ferienzeiten besprechen und planen wir mit den Kindern in der Kinderkonferenz, welche wöchentlich stattfindet. Siehe Punkt 2.1. Unser Selbstverständnis; Demokratieprinzip und Partizipation; Das Instrument der Kinderkonferenz

4.1.2. Individuelle Unterschiede der Kinder als Chance und Bereicherung

Bei uns sind alle Kinder unabhängig von Geschlecht, Alter oder kultureller Herkunft, ggf. Behinderung Willkommen. Wir vertrauen auf das Kind grundsätzlich, besprechen und ermutigen. Talente und Begabungen bringt jedes Kind mit.

Wir können voneinander profitieren, jeder hat seine Stärken die einem Anderen weiterhelfen können. Ob bei der Hausaufgabe, beim Basteln, beim Bauen Bewegungsspielen, etc.

Bei uns können die Kinder gleichberechtigt unterschiedliche Erfahrungen sammeln, ob Junge oder Mädchen, jünger oder älter, schwächer oder stärker, mit Migrationshintergrund oder ohne. Wir schaffen Erlebnisräume, in denen sie mit anderen zusammen herausfinden können, was ihnen liegt, was sie mögen, wo ihre Stärken liegen.

Mädchen oder Junge sein wird erlebt und erfahren.

Natürlich gibt es grundsätzliche Unterschiede die sich im Laufe des älter Werdens herausbilden, wie z.B. der Hormonhaushalt, der Körperbau, etc.. Aber die Erfahrung ein Mädchen oder ein Junge „zu sein“, wird im Umfeld erlebt und erfahren.

Dies geschieht im Hort einerseits durch unser Vorbild, wie wir uns als Frauen oder Männer verhalten. Andererseits wenn Mädchen mit Mädchen - Jungen mit Jungen oder Jungen mit Mädchen spielen.

4.1.3. Anregende Lernumgebung in und außerhalb der Einrichtung **Raumkonzept**

Das Horthaus hat eine Fläche von ca. 360 m². Viele Fenster sorgen für Helligkeit. Die einzelnen Räume sind als Lernwerkstatt/Funktionsraum gestaltet. Im Kindergarten auf demselben Gelände können die Kinder die Bewegungsbaustelle zu bestimmten Zeiten benutzen. Uns ist wichtig, dass die Lernwerkstätten eine anregende Lernumgebung darstellen, freundlich, einladend wirken und somit für eine reizvolle Umgebung mit angenehmer Atmosphäre sorgen.

Das Materialangebot soll zur Selbsttätigkeit auffordern und die Kinder motivieren.

Eine genauere Auflistung der angebotenen Materialien in den Lernwerkstätten sind unterhalb und dem Punkt Materialangebot benannt.

Lernwerkstatt Hauswirtschaft

Das Bistro - der Raum in dem die Kinder zu Mittag essen

Angrenzend an die Lernwerkstatt Konstruktionsbereich und darstellendes Spiel findet sich das Bistro mit ca. 25 m². Der durch eine Faltwand abgetrennte Raum bietet 20 Sitzplätze an 4 Tischen.

In einem hohen Schrank ist das Geschirr, Gläser, Servietten, Besteck, Glaskaraffen etc. für die Kinder gut erreichbar sortiert. Ebenso hat dort jedes Kind einen festen Getränkeplatz mit Foto. Die Fensterfront macht den Raum hell und freundlich. An einer kleinen Theke wird das Essen in einem großen Thermobehälter bis zur Essausgabe gehalten. Dahinterliegend finden sich in Kisten gelagert das Mineralwasser und die Säfte. An der Wand hängt eine große Tafel auf der gut leserlich der Wochenspeiseplanplan notiert ist.

Nachmittags können die Kinder dort Brotzeiten und jederzeit ihren Durst löschen. Sogenannter Schallschutz ist direkt unterhalb der Decke angebracht und sorgt für entsprechenden Lärmschutz. Durch die Faltwand ist das Bistro (oder auch die Lernwerkstatt) erweiterbar und bietet somit Flexibilität in der Nutzbarkeit.

Wichtiges zum Thema Verpflegung finden sie unter 1.1. Rahmenbedingungen.

Küche

Die Küche hat ca. 11 m², ist lang und schmal, sowie an der Fensterseite mit einer Küchenzeile ausgestattet. Sie ist ausgerüstet mit einem Spülbecken, einem Herd und einer frei stehenden Kühl- Gefrierkombination. Dies ist alles in Erwachsenengröße.

Ein Tritthocker ermöglicht den Kindern Zugang zu den höherliegenden Bereichen.

In den tiefen und hohen Schränken ist die Ausstattung für Kochen und Backen gelagert.

(siehe Materialangebot)

Gegenüberliegend der Küchenzeile findet sich eine klappbare Arbeitsfläche. Diese ist platzsparend, wird speziell bei Back und Kochaktionen aufgeklappt und schafft somit mehr Arbeitsfläche.

Lernwerkstatt Konstruktionsbereich und Rollenspiel

Diese befindet sich nach dem Eingangsbereich linkerseits am Anfang des Gebäudes. Der Raum ist in sich aufgeteilt und hat ca. 55 m².

Linker Hand findet sich ein größerer Eckbereich mit Spiegelfolie an der Wand und einem großen Vorhang wieder. Die Ecke dient einerseits dem darstellenden Spiel und andererseits ähnlich eines „Raum im Raum“ aus der Reggio Pädagogik als Rückzugsmöglichkeit für die Kinder.

Rechter Hand ist ein Großteil des Bodens mit einem Teppich ausgelegt. An der Wand findet sich ein großes offenes Regal. Materialien zum Konstruieren finden sich darin und darum.

(siehe Materialangebot)

Ein Waschbecken befindet sich hinter der Türe. Außerdem sind im Raum wenige Tische und Stühle und zwei hohe teils offen und teils geschlossene Schränke

Lernwerkstatt Atelier

Dies befindet sich im hinteren linken Teil des Gebäudes und weist 55 m² auf. Es finden sich dort Tische mit Hockern und Stühlen. Der Raum ist aufgeteilt. Linker Hand ist das Atelier, rechter Hand der Bereich für Sonstiges. In Schränken welche auch als Raumteiler fungieren sind die verschiedensten Materialien für den künstlerischen Bereich, wie auch Spiele für den Tisch und eine Kinderbibliothek zu finden. (siehe Materialangebot) Ein Waschbecken sowie ein Spülbecken in Kinderhöhe ermöglicht den Kindern Experimente mit Wasser, bzw. nass Malen, tonen, auswaschen etc. Staffeleien vor dem Glasfenster dienen dem Frei-Hand-Malen im Stehen.

Eine mit Vorhang verdeckte Ecke im Raum wird derzeit als Ruhebereich genutzt, diese ist allerdings variabel (zum Experimentieren, Schule spielen, Tönen, Licht und Schatten...).

Raum für die Erledigung der Hausaufgabe

Dieser befindet sich am Ende des Garderobenbereiches im hinteren Teil des Gebäudes. Der Hausaufgabenraum bietet derzeit max. 19 Plätze auf 55 m².

Es gibt:

- Teppichplätze für das Arbeiten im Liegen
- Stehpult für das Arbeiten im Stehen
- Sitzbälle mit je einem Einzelarbeitstisch
- Hocker mit je einem Einzelarbeitstisch
- reg. Stühle mit je einem Einzelarbeitstisch

Ausreichend Beleuchtung ist angebracht. Die großen hellen Fenster sorgen für reichlich

natürliches Licht. In offenen Regalschränken sind gut zugänglich Materialien welche der Unterstützung der Hausaufgabe dienen. (siehe Materialangebot)
An den Wänden hängen Bilder der Kinder oder hilfreiches für die Schularbeiten.

Ruhe- oder Lesebereiche in den Lernwerkstätten

An einigen Stellen im Horthaus findet sich ein Platz für die Kinder um in sich zu gehen oder zu lesen. Bspw. wird der Tisch im Garderobenbereich genutzt um Bücher anzusehen, ebenso im Atelier/freies Spiel liegen die Kinder auf dem Sitzsack neben der Bibliothek. Im Konstruktionsbereich/darstellendes Spiel findet sich eine kleine begrenzte Auswahl an Büchern neben einem Sofa wieder, auch dies nehmen die Kinder interessiert an.

Lernwerkstatt Bewegung und Garten

Bewegungsbaustelle in der KiTa Hermann Köhl

Der Raum hat eine Fläche von ca. 64 m² und ist mit einer Sprossenwand ausgestattet. Dauerhaft stehen Langbänke, Bodenmatte und Zauberkästen zur Verfügung. Eine Seite hat viele Fenster was für Helligkeit sorgt. Diverse Materialien für den Bewegungsbereich sind in einem Nebenraum gelagert. (siehe Materialangebot)

Garten

Der Garten bietet eine großzügige Freifläche. Vor dem Horthaus ist ein Bereich mit rotem Fallschutzboden ausgestattet, seitlich angrenzend findet sich eine Streetbasketballanlage. Mittig des Geländes, im vorderen Bereich der Grünfläche ist eine Schaukel, im hinteren Teil des Gartens ist ein größerer Sandbereich. Dort sind zwei Klettergerätschaften sowie eine Rutsche zu finden. Hinter dem Gebäude des Kindergartens ist eine große Grasfläche. Dieser Bereich wird oftmals zum Fußballspielen, Verstecken im Gebüsch oder allg. für Lauffangspiele genutzt.

Einzelne hohe Bäume sorgen für Schatten im Sommer. In zwei Holzhütten und einem Nebenraum des Kindergartengebäudes sind div. Materialien und Fahrzeuge für die Kinder gelagert. (siehe Materialangebot)

Materialangebot

Das Angebot wird von den Fachfrauen in Absprache mit den Kindern und des Teams gewechselt und ergänzt. Aufgrund der Vielzahl der existierenden Materialien, sind nicht alle genannt.

Diese Materialien sind jederzeit frei verfügbar und vorhanden:

Konstruktionsbereich:

Kappla Steine, Teppich-Papprollen, Holzbretter in div. Größen, runde Baumholzscheiben, Kanthölzer, Tetra Packs, Bau/Sicherheitshelme, Bau/Sicherheitswesten, Glassteine, Holzbausteine mit Funkelsteinen

darstellendes Spiel:

ebenerdige Bühne mit Vorhang, Spiegel, div. Verkleidungsmöglichkeiten, Schminktisch, wechselbare Bühnenbilder

Atelier:

Wasserfarben, Tonpapier, Scheren, Buntpapier, Buntstifte, Filzstifte, Karton, Kleber, Recyclingmaterial (Korke, Plastikbecher, Dosen, Gläser, Netze,), Fingerfarben, Staffelei, Hammer, Sägen, Feilen, Meterstab, Schleifpapier, Holz, Ton, Krepppapier, Stoff, Wolle, Stoff, Glanzpapier, Bast, Wellpappe, Lineal, Geodreieck, Schablonen, Locher, Tacker, Malpapier, Malerkittel, Flüssigfarben, Pinsel, Webrahmen, Fotokarton, Transparentpapier, Spitzer, Bastelbücher, Papierrolle (=Meterpapier), Tonkarton,

freies Spiel:

Monopoly, Uno, Schiffe versenken, Ligretto, Abalone, Skip-Bo, div. Bilder- und Sachbücher, Märchenbücher, 1,2,3 buntes Ei, Halli Galli, div. Puzzles, Das verrückte Labyrinth, Mini-Wissens-Quiz, Scotland Yard...

Hausaufgabenraum:

Zahlenschieber, Hundertertafel, Findifix, Grundschul Duden, Tausendersystem, Ersatzpapier, Spielegeld, Holzuhr, Vorlage vereinfachte Ausgangsschrift, Einmal Eins,

Diese Materialien stehen den Kindern eingeschränkt in Verbindung mit dem entsprechenden Raum/Bereich oder einer Aktion zur Verfügung:

Garten:

Rutsche, Reifen, Balancierstämme, Bälle, Roller, Schaukel, Inline-Skates, Waveboard, Federball, Pedalo, Basketballkorb,... ..

Bewegungsbaustelle Kindergarten:

Sprossenwand, Reifen, Bälle, Rollbretter, Kegel, Seile, Kasten, Langbank, Trampolin, Deckenschaukel, ...

Musik:

Rasseln, Schlagwerk, Xylophon, Metalophon, Ratschen, Klanghölzer, Trommeln, Triangeln, Luftorgel, Regenmacher,

Küche:

Handrührgerät, Küchenwaage, Toaster, div. Töpfe, Pfannen, Handwerkszeug wie Messer, Pfannenschieber, Schneidebretter, Backformen, Mikrowelle.... etc.

Exkursionen

Die Exkursion ist ein *Lehrausgang*, welche hauptsächlich in den Ferien stattfinden. Im Vorfeld eruieren wir bei und mit den Kindern was von Interesse ist. Ausflugsziele einer Exkursion können bspw. sein: röm. Museum, Zoo, Das Augsburgs Puppentheater Museum, Planetarium, Naturkundemuseum, Bot. Garten..

Wie das Wort Lehrausgang schon sagt, ist dieser Ausflug inhaltlich stark von Wissensvermittlung geprägt. Beispielsweise durch kindgerechte Führungen (Museen, Zoo) oder Informationsvermittlung mittels eines kindgerechten Films vor Ort (Planetarium).

4.1.4. Tagesablauf

11:20 Uhr ; 12:20 Uhr; 13:00 Uhr = Schulende

- die Kinder kommen im Hort an
- Mittagessen
- anschl. Hausaufgabe oder Freispiel in Eigenregie der Kinder

15 Uhr

- die letzten müssen nun zur Hausaufgabe

16 Uhr

- spätestes Ende der Hausaufgabenzeit

Wöchentlich:

- Kinderkonferenz
- Freitag ist keine Hausaufgabengleizeit sondern Zeit für Aktionen

4.1.5. Beobachtung und Dokumentation der Lernprozesse und –fortschritte der Kinder

Siehe unter Punkt 2.3. Unser pädagogischer Ansatz; Arbeitsorganisation; Zeitrahmen, Planungen und Inhalte der Organisationstreffen; Besprechungen zu Beobachtungen der Kinder. Die Ergebnisse dieser Besprechungen werden schriftlich festgehalten und in einem Hefter, den wir für jedes Kind anlegen, abgeheftet. In diesem Hefter werden ebenso Notizen von Tagesbeobachtungen abgelegt, sowie die protokollierten Gespräche mit Eltern und Lehrkräften.

Jedes Kind verfügt über einen Portfolio Ordner. Der Inhalt liegt zum Großteil in der Verantwortung der Kinder. Wir stellen den Kindern persönliche Fotos aus dem Alltagsgeschehen, Aktionen etc. zur Verfügung und motivieren von Erlebnissen und Lernprozessen zu erzählen. Je nach zeitlichen Ressourcen erarbeiten wir Lerngeschichten. Beim Verlassen der Einrichtung bekommt jedes Kind den persönlichen Portfolio Order mit nach Hause. Somit hat es dauerhaft eine Erinnerung und kann nachvollziehen wann was passiert ist, was es gemacht und erfahren hat, wie es wann ausgesehen und was es gelernt hat.

4.1.6. Kinderschutz- Früherkennung von Entwicklungsrisiken und Kindeswohlgefährdungen

Die Stadt Augsburg hat ein geregeltes Verfahren bei oder bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung festgeschrieben. Wir als öffentliche Einrichtung tragen hier eine gesetzliche Verpflichtung und haben einen Schutzauftrag für die Kinder in der Einrichtung. Der Leitfadens „Informationen zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ (aus 2007; Stadt Augsburg, Amt für Kinder, Jugend und Familie) beschreibt Genauestens was wir zu tun haben.

Für uns bedeutet dies, dass wir die unerlässlichen Dokumentationen und regelmäßigen Beobachtungen führen, diese besprechen und reflektieren, natürlich auch mit den Eltern.

4.2. Bildungs- & Erziehungsbereiche- Umsetzung in Verknüpfung mit Basiskompetenzen d. Kindes

Es gibt viele Ziele für die einzelnen Bereiche. Wir nennen hier die **für uns wichtigsten** und zeigen auf, wie wir diese umsetzen.

4.2.1. Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Persönliche Werte und Normen definiert jeder im Verlauf seines Lebens für sich selbst. Verantwortung trägt jedes Individuum für sich, im späteren Leben auch für Andere.

Für uns bedeutet dies, dass das Kind...

Andere berücksichtigt (soziale Kompetenz)

Wünsche, Bedürfnisse und Meinungen äußert (Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Verantwortung)

eigene Werte entwickelt (Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz)

Grenzen und Regeln berücksichtigt (Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Verantwortung)

Konflikte selbstständig aushandelt (soziale Kompetenz)

Toleranz zeigt (Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz)

Wir erreichen dies beispielsweise durch:

Lob und Anerkennung

- wir beobachten und greifen Situationen auf, loben gezielt positiv soziales Verhalten, z.B. Hilfsbereitschaft, Teilen, Kompromissbereitschaft, Verzicht, Verständnis, Tätigkeiten zu Gunsten Anderer...

Vorbildfunktion

- wir zeigen selbst soziale Verhaltensweisen z.B. bieten wir Hilfe an, wir sind aufgeschlossen und respektvoll gegenüber anderer Meinungen, Kulturen und Einschränkungen, angemessene Tonlage, wir nehmen uns Zeit für das Kind um aktiv zuzuhören, wir zeigen Verständnis und sind Kompromiss bereit....

Reflexion des Verhaltens mit dem Kind

- wir beobachten Kinder in ihren Interaktionen mit Anderen, tauschen uns mit dem Kind darüber aus und/oder agieren zeitnah, wir kommentieren das Verhalten und reflektieren gemeinsam mit dem Kind, Interpretation und Wirkung von Mimik, Gestik, Tonfall und Handlung auf das Gegenüber – Weshalb? Wozu? Welche Wirkung?

Hilfestellung beim Lösen von Konflikten

- wir beobachten Kinder und wägen ab ob wir Hilfestellung geben, wir sind präsent, wir eruieren die Situation, Fragen nach Verlauf des Konfliktes, Ursache, Wirkung, Wünsche und Bedürfnisse um mit den Kindern gemeinsam eine einvernehmliche Lösung und auch ggf. Konsequenzen zu finden

freie Zeit

- die Freiräume für soziale Interaktionen während der Freispielzeit, bei Aktionen, beim Mittagessen; die Kinder interagieren und kommunizieren, wir kommentieren sozial positives Verhalten und reflektieren mit dem Kind sozial negatives Verhalten.

4.2.2.Sprach- und mediengewandte Kinder

Wir sind ständig von Medien umgeben.

Sprache ist allgegenwärtig.

Unsere wichtigsten Schwerpunkte liegen darin, dass das Kind

Sprechfreude empfindet (Motivationale Kompetenz)

Dialoge führt (Kognitive Kompetenz)

Diskussionen führt (Kognitive Kompetenz)

Wir erreichen dies beispielsweise durch

aktives Zuhören

- wir hören aufmerksam den Erzählungen der Kinder

- spiegeln Inhalte dem Kind zurück, stellen Fragen, sind interessiert

Die Kinder erkennen das Interesse des Erwachsenen und fühlen sich ernst und wichtig genommen. Rückfragen regen an dass Dialoge entstehen. Kinder suchen und finden antworten, erzählen von sich und dem was sie beschäftigt.

Sprachgelegenheiten und -rahmen in einer Teil- oder Großgruppe

- wöchentliche Kinderkonferenz
- individuelle Vereinbarungen mit einer Teilgruppe in Aktionen oder im Alltag (Wer macht was? Wie machen wir? Was schlägt ihr vor? , ..)

Wir ermutigen die Kinder, moderieren die Dialoge oder Diskussionen, achten auf Gesprächsregeln, wir leben und unterstützen die Meinungsfreiheit und das Konfliktmanagement der Kinder.

Alltag

- die Kinder unterhalten sich mit Anderen, schmieden Spielpläne, halten Konflikte
- Wir achten auf den sprachlichen Ausdruck, kommunizieren über Mimik und Gestik

4.2.3. Fragende und forschende Kinder

Die Neugierde liegt im Naturell des Kindes.

Unsere wichtigsten Schwerpunkte liegen darin, dass das Kind

mit technischen Geräten des Hortes umgehen kann (kognitive Kompetenz)

mit Maßeinheiten, Mengenvorstellungen, Geld, ... umgeht (kognitive Kompetenz)

sich mit dem Thema Umweltschutz und Pflege auseinandersetzt (Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme)

Materialien wertschätzt (Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme)

Wir erreichen dies beispielsweise durch:

Alltagsgeschehen

- einzelne Kinder bedienen sich des PC für die Hausaufgabe
- einzelne Kinder nutzen den CD Player, Fotoapparat, bedienen das Telefon
- einzelne Kinder unterstützen an der Spülmaschine, dem Laminiergerät
- einzelne Kinder nutzen im Atelier Fön, Lötkolben oder Bügeleisen

gezielte Aktionen

- beim Backen/Kochen planen die Kinder gemeinsam, sie nutzen technische Geräte, gehen mit Mengen und Maßeinheiten um sowie beim Einkauf mit Geld

Wir lassen die Kinder selbstständig sein, sie tun und leiten ggf. an, sprechen über Handhabungen und mögliche Gefahren.

4.2.4 Künstlerisch aktive Kinder

Kinder sind schöpferisch und erfindungsreich.

Unsere wichtigsten Schwerpunkte in unserer Arbeit liegen darin, dass das Kind

Freude am künstlerischen Tun erlebt (Motivationale Kompetenz)

unterschiedliche Materialien für seine künstlerische Tätigkeit nutzt (Kognitive Kompetenz)

seine pers. Lösungen für die künstlerischen Tätigkeiten sucht und findet (Kognitive Kompetenz)

eigene Ansicht von Ästhetik entwickelt (Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz)

Wir erreichen dies beispielsweise durch:

Materialangebot:

- unterschiedlichste Materialien in Größe, Farbe, Form, Beschaffenheit, Gewicht (Neuware, Material aus Natur und Umwelt wie auch Recycling Material)
- Stifte und Flüssigfarben in verschiedenen Variationen
- Papier und Karton der unterschiedlichsten Farben sowie Zusammensetzungen

Die Kinder experimentieren und verarbeiten dies nach ihren Vorstellungen, ihrem ästhetischem Empfinden nach und mit ihrem persönlichem Ziel vor Augen. Dies eigenständig oder in Gemeinschaft mit anderen Kindern zusammen. Wir bestärken sie in ihrem Tun, begleiten und sorgen dafür dass die Materialvielfalt kontinuierlich gewährleistet ist.

4.2.5 Starke Kinder

Die Bewegung ist ein Grundbedürfnis der Kinder.

Das Pflegen und Stärken der eigenen Gesundheit ist lebenslang wichtig.

Unsere wichtigsten Schwerpunkte in unserer Arbeit liegen darin, dass das Kind...

- Freude und Spaß an Bewegung hat und erlebt (Motivationale Kompetenz)
- unterschiedliche Bewegungserfahrungen sammelt (Physische Kompetenz)
- seinen Körper wahrnimmt (Physische Kompetenz)
- seinen Bewegungsapparat schult und kräftigt (Physische Kompetenz)
- pers. Grenzen erfährt (Selbstwahrnehmung)
- sich mit Ernährung auseinandersetzt (Physische Kompetenz)

Wir erreichen dies beispielsweise durch

regelmäßig freie Bewegungsangebote:

- vorwiegend freitags in der Bewegungsbaustelle des Kindergartens mit unterschiedlichen Sport- und Spielgeräten
- in der Freispielzeit im Bewegungsraum Garten und auf Ausflügen

Die Kinder sind neugierig, erprobungsfreudig und gehen ihrem individuellen Bedürfnis und Interesse der Bewegung nach. Wir ermöglichen unabhängig der Witterungsverhältnisse den Kindern Bewegung zu leben und erleben.

gezielte Bewegungsangebote:

- Angebot verschiedener Bewegungsspiele

Die Kinder erleben sich im Team, arbeiten zusammen, sprechen sich ab, finden Kompromisse und/oder Lösungen. Wir fragen bei den Kindern nach gewünschten Gemeinschaftsspielen oder bringen neue Impulse, auch im Bereich von Interaktionsübungen ein.

Koch- Backaktionen innerhalb der Ferienzeit:

- Angebot von Aktionen

Die Kinder bauen ihre Feinmotorik aus, achten auf Sauberkeit bei der Zubereitung, erfahren über Nahrung und deren Zubereitung mittels Hilfsmitteln. Wir planen gemeinsam mit den Kindern die Durchführung und Zubereitung.

4.3. Bereichsübergreifende und vernetzte Bildungsarbeit

Anhand von alltäglichen Situationen wie bspw. beim **Konstruieren oder künstlerisch kreativen Arbeiten** können wir darstellen wie **verwoben die Bildungsbereiche** miteinander sind. Wie die Kinder sich dadurch bilden oder weiter bilden. Es eröffnen sich zum Teil neue Themen während dieser Tätigkeiten, die neues Interesse der Kinder weckt. In einer anderen Aktion oder mittels eines Projektes können diese gemeinsam mit den Kindern aufbereitet werden.

Eine gänzliche Ausführung würde den Rahmen sprengen. Wir stellen dies **stichpunktartig und beispielhaft** dar.

In Bezug auf die Basiskompetenzen bilden sich die Kinder im Bereich der:

Personalen Kompetenzen

Selbstwahrnehmung:

Selbstwertgefühl wird gestärkt durch:

- gezieltes Lob, Anerkennung und Bewunderung für bspw. das Bauwerk, das kunstvolle Bild, die Geduld beim Tun, den Ideenreichtum, das Verwenden vieler Materialien, die Farbenpracht, die Höhe des Gebauten, die vielen Bausteine, das filigran Gebastelte....
- einerseits durch die Erwachsenen und auch durch die Anerkennung anderer Kinder

Motivationale Kompetenzen

Autonomieerleben wird gestärkt durch:

- das Kind entscheidet wo, mit was, wie lange und wem es spielt, konstruiert, künstlerisch kreativ wird

Kompetenzerleben wird gestärkt durch:

- das Kind sucht sich eigenständig die Herausforderungen, welche es gut und mit Freude bewältigt, seinen Fähigkeiten und Neigungen entsprechend

Selbstwirksamkeit wird gestärkt durch:

- wir Erwachsene vertrauen in das Können der Kinder, motivieren größer/ höher zu bauen, setzen Impulse,

Kognitive Kompetenzen

differenzierte Wahrnehmung wird gestärkt durch:

- die Verschiedenheiten der Materialien in Größe, Farbe, Form, Art etc.
- Gespräche darüber, konkrete Fragen der Erwachsenen zu den verwendeten Materialien

Problemlösefähigkeit wird gestärkt durch:

- Gegenfragen bei Problemfragestellungen des Kindes
- die Kinder tun lassen, auch wenn z.B. der Turm einstürzen wird, der Kleber nicht halten wird..... die Kinder sollen selbst herausfinden dürfen, wie muss ich bauen, dass es nicht einstürzt, was klebt wirklich oder welches Material wäre besser, die Erwachsenen stützen aber geben nicht vor

Physische Kompetenzen

Grob- und Feinmotorik wird gestärkt:

- beim Schneiden, Basteln, Malen, Mauern ... dies in den unterschiedlichsten Anforderungen anhand der Größe und des Gewichtes des Materials (Holzbrett oder Holzbaustein, winzige Glasperle oder Murmel, Papier oder Karton, Kappla Stein oder Baumscheibe....)

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen

Kommunikationsfähigkeit wird gestärkt durch:

- die Gespräche welche in diesen Alltagssituationen mit anderen Kindern oder den Erwachsenen entstehen

Konfliktmanagement wird gestärkt durch:

- die Moderation des Konfliktes durch die Erwachsenen, wenn die Kinder selbst Schwierigkeiten haben diesen zu lösen, sie sind angehalten zu erzählen, was, warum etwas passierte, was ihnen gefällt oder nicht gefällt, was sie stört oder ärgert, was sie sich vom gegenüber wünschen, welche konstruktive Lösung möglich ist und ob diese von allen Beteiligten so akzeptiert ist

Kooperationsfähigkeit wird gestärkt durch:

- sich im Raum zu arrangieren, ob dies nun beim Konstruieren evtl. Platzmangel auf dem Teppich, oder beim Basteln am Tisch, Rücksicht oder Verhandlungen sind gefordert
- Zusammenarbeit an einem gemeinsamen Bauwerk oder Kunstwerk

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen

Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein wird gestärkt durch:

- die alters- und geschlechtsheterogenen Kinder verschiedenster Herkunft mit einer Vielzahl verschiedenster Talente, jeder ist anders – aber angenommen.... beim konstruieren oder künstlerischen Tun werden die Fähigkeiten sichtbar, Sprache und verschiedene Meinung hörbar, ... hier ist Raum für Gespräche über unterschiedliches Können und Anderssein, stille Akzeptanz für Andersartigkeit oder Wertschätzung für die Unterschiedlichkeit

Fähigkeit und Bereitschaft zu Verantwortungsübernahme

Verantwortung für das eigene Handeln wird gestärkt durch:

- Erfolg wie Misserfolg, beides ist existent beim Konstruieren oder künstlerischen Aktivitäten, wenn ich das und das mache – passiert jenes
- Absprachen und vereinbarten Konsequenzen bspw. bzgl. alleine in der Lernwerkstatt spielen (Genutztes aufräumen) , Umgang mit Materialien (achtsam sein, aufräumen), Nutzung der Materialien (Reichlich jedoch nicht im Übermaß); werden die Absprachen vom Kind missachtet folgt die absehbare vereinbarte Konsequenz, z.B. nicht mehr allein in den Raum, Ordnungsdienst, Material nachsammeln,

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes wird gestärkt:

- bei Konflikten um Materialien oder der Vorgehensweise bei einer Gemeinschaftsarbeit; die Kinder verhandeln, geben ggf. nach, vertreten ihr Bedürfnis oder teilen zu Gunsten Anderer

Lernmethodischen Kompetenz

Kompetenz neues Wissen bewusst, selbstgesteuert und reflektiert zu erleben wird gestärkt durch:

- Möglichkeiten der Informationsbeschaffung, in Büchern, dem Internet, ... dies kann ein Foto eines Bauwerkes sein, Fotoausdruck von Gemälden, Anleitung um etwas Bestimmtes zu basteln oder herzustellen um es zu verbasteln

Kompetenz die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren (meta-kognitive Kompetenz) wird gestärkt durch:

- das Zulassen von Fehlern und die Möglichkeit der Selbsterkenntnis des Fehlers, bzw. Hilfsfragen beim Finden des Fehlers bspw. stürzte das Bauwerk weil die Stütze zu instabil war, um besonders hoch zu bauen brauche ich..., um braun zu mischen brauche ich die Farben rot + gelb + blau, ...
- die Kinder vergleichen sich oder ihr Ergebnis mit Anderen, z.B. wieso ist meine Farbe nicht so hell – zu dunkel, warum hält mein Turm nicht.... etc.

In Bezug auf die Bildungs- und Erziehungsbereiche:

Wertorientierung und verantwortungsvoll Handeln wird gestärkt durch:

- das Anwenden von Konfliktlösungsstrategien z.B. beim Streit um Material, Platz oder Entwickeln einer Gemeinschaftsarbeit, ggf. moderieren wir und vermitteln somit den Kindern Konfliktlösungsstrategien

Sprach- und mediengewandtes Kind wird gestärkt durch:

- alle Sprachgelegenheiten, wir können die Kinder herausfordern indem wir mit Interesse Fragen und uns z.B. das Bauvorhaben genauestens erklären lassen, eine detailreiche Beschreibung der verwendeten Materialien des Künstlerbildes, Vorgang der Herstellung etc.
- einbeziehen bestimmter Medien, z.B. bauen nach Bauplan, suchen eines Planes im Internet, in Büchern, Bastelanleitungen, etc.

Fragende und forschende Kinder

Mathematik, pränumerischer Bereich wird gestärkt durch:

- Angebot verschiedenster Formen der Materialien (Kreis, Dreiecke, Rechtecke...)
- die Möglichkeit Figuren und Muster zu konstruieren oder erstellen
- erfahren von Positionen und Möglichkeiten der Materialien, Kugel rollt, Dreieck steht auf allen Seiten, an der Schräge rutscht es etc.
- visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen z.B. Kinder bauen sich Objekte welche sie nicht direkt sehen (Foto, Bauplan, etc.) können

5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft- Unser Angebot für die Eltern Angebotspalette unter Einbezug von Kooperationspartner

5.1.2. Begleitung von Übergängen

Siehe hierzu 3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperation und Vernetzung seiner Bildungsorte; 3.1. Übergänge als Chance- Gemeinsame Gestaltung der Übergangsbegleitung

5.1.3. Informationen und Austausch- Gespräche über Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes

Für die tägliche Arbeit im Hort, ist ein regelmäßiger Austausch und reger Kontakt zu den Eltern von sehr großer Bedeutung.

Als Erziehungsberechtigte tragen sie die Hauptverantwortung für ihr Kind, jedoch auch was das Wissen anbelangt sind sie unser bester Ansprechpartner.

Erziehung und Bildung geschieht zu aller erst in der Familie. Kindergarten, Schule, Freunde, Medien und der Hort nehmen Einfluss auf diese Erziehung und Bildung.

Durch eine enge Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten, wird das Kind erleben, dass Einigkeit herrscht und Absprachen getroffen werden. Zweimal jährlich laden wir zu Entwicklungsgesprächen ein.

Besonders sinnvoll ist es gemeinsam mit den Lehrern einen Termin zu vereinbaren. Grund dafür ist, dass der Informationsfluss direkt stattfindet. Absprachen können einfacher getroffen werden. Ebenso werden die unterschiedlichen Informationen, Entwicklungen des Kindes oder Ereignisse aus dem Bereich Schule, Familie und Hort an einem Tisch ausgetauscht. Die Terminierung mit Eltern und Lehrkräften ist nicht immer zu realisieren, weshalb auch einzeln Gespräche stattfinden.

Einen kurzen Austausch oder Erzählungen pflegen wir oft mittels Tür und Angelgesprächen, oder auch am Telefon. Ist es für das Kind wichtig, dass wir uns mehr als zweimal zusammensetzen, gehen wir auf die Eltern zu. Wünschen die Eltern ein Gespräch, suchen Hilfe, Informationen oder haben Kritik jedweder Art werden sie stets auf Bereitschaft und Flexibilität stoßen. Das Team ist jederzeit bereit einen Termin zu vereinbaren und ein Gespräch zu führen!

5.1.4. Partizipation (= Teilhabe) des Elternbeirates, Mitverantwortung und Mitbestimmung

Nicht nur die Partizipation der Kinder im pädagogischen Alltag ist wichtig, ebenso die der Eltern! Die Erziehungsberechtigten sind gefragt Kritik zu üben, an Entscheidungen teil zu haben, Verantwortung mit zu tragen und sich nach freiem Willen zu beteiligen.

Jährlich findet eine Elternbefragung in allen Kindertagesstätten der Stadt Augsburg statt. Diese dient der Qualitätssicherung der städt. Kindertagesstätten. Meinungen, Wünsche und Kritik der Sorgeberechtigten sind hier ausdrücklich erwünscht und wichtig für weitere Planungen.

Der Hortelternbeirat nimmt Meinungen aus dem Kreise der Eltern an und gibt diese ggf. in den Beiratssitzungen an das Team weiter.

Jährlich zum Schuljahresbeginn wird dieser aus dem Kreise der Eltern von Eltern gewählt. Er besteht aus dem/der Vorsitzenden, dem/der stellv. Vorsitzenden, des Kassenwartes und Beisitzern, je nach Engagement der Eltern können letztere unterschiedlich viele sein.

Die aktuellen Beiräte und deren Funktion hängen an der Hortinfo aus.

Alle Sitzungen des Hortbeirates sind öffentlich und können von Eltern besucht werden. Bei den Sitzungen sind die Erziehungsberechtigten herzlich willkommen, eingeladen dabei zu sein um die Sitzung zu verfolgen.

5.1.5. Mitarbeit

Eine Mitarbeit einzelner Eltern in unserem Alltag begrüßen wir sehr und unterstützen dies wann immer die Möglichkeit besteht.

Die Erziehungsberechtigten sind immer eingeladen mit den Kindern und uns am Alltag teilzunehmen oder Ausflüge zu erleben.

Eingeladen Aktionen mit uns und den Kindern durchzuführen. Gerade bei Aktionen findet es bei den Kindern großen Anklang wenn Mutter oder Vater sich aktiv zeigen und daran teilnehmen. Große Unterstützung ist auch die Hilfe der Erziehungsberechtigten bei Festen und Feiern.

5.1.6. Stärkung der Elternkompetenz- Bildungsangebote für Eltern in Kita

Einmal jährlich erfragen wir das Interesse der Eltern bzgl. eines Elternabends und dessen Inhalt. Von päd. Themen, oder kindliche Entwicklung allgemein bis hin zu einer offenen Fragerunde stehen wir aufgeschlossen zur Verfügung oder ziehen ggf. eine kompetente Fachkraft hinzu.

Hier ist es uns wichtig dem Interesse der Erziehungsberechtigten zu folgen und das anzubieten was von der Mehrheit gewünscht wird.

5.1.7. Beratung und Vermittlung von Fachdiensten

Folgend sind einzelne Fachdienste kurz erläutert.

Sozialdienst – Region Süd

Der Sozialdienst unterstützt, hilft und bietet eine kostenlose und unverbindliche Beratung für Familien/Eltern in z.B. in Erziehungs-oder Sorgerechtsfragen an.

Ebenso wenn Familien/Eltern in für sie schwierige Lebenssituation geraten sind.

Ansprechpartner sind sozialpädagogische Fachkräfte in der Sozialregion Süd.

Nur mit dem Einverständnis der Eltern und nur zum Wohl des Kindes, stehen wir in Kontakt und tauschen uns aus.

Ansprechpartner des Sozialdienstes sind zu finden in der

Friedrich-Ebert-Straße 12

86199 Augsburg

Tel: 0821 - 324 2881 ; Fax: 0821 - 324 2882

sozialdienst-sued@augsbuurg.de

Freie Kita Träger Pädagogik und Verwaltung = KiTaP und KiBeV

Im Mittelpunkt der Arbeit, der Freie Kita-Träger Pädagogik und Verwaltung steht die Lebens- und Beziehungsqualität der Menschen. Die Freie Kita-Träger Verwaltung und Pädagogik (KiBeV und KiTaP) sind Abteilungen des Amtes für Kinder, Jugend und Familie und steht in Verbindung mit familien-relevanten Einrichtungen und Organisationen. Sie sind aktive Schnittstelle für eine sozialraumorientierte Planung und Weiterentwicklung (quantitativ / qualitativ) der Kinderbetreuungsangebote in Augsburg. Dies geschieht in engem Kontakt mit den K.I.D.S.-Familienstützpunkten.

Ebenso bieten sie häufig Fachtage oder Seminare im Bereich Bildung und Erziehung für Pädagogen und Eltern an.

Adresse:

Ernst Reuter Platz 1

86150 Augsburg (Neue Stadtbücherei 3. OG)

Tel.: 0821 – 324 2819 (Pädagogik); Fax: 0821 – 324 2808

Termine nach Vereinbarung

KIDS Stützpunkt

= **Kinder in der Stadt**

Im Raum Augsburg sind 4 Stützpunkte integriert die für bestimmte Stadtteile, bzw. Sozialregionen zuständig sind.

Bausteine der Stützpunktarbeit:

Beratung von Familien in allen Belangen der Kleinkinderbetreuung zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Hilfe bei der Suche von passgenauen Lösungen auch über die bestehenden Betreuungsangebote hinaus, z.B. Anschlussbetreuung durch Tagesmutter oder Nachbarschaft

Kindergruppen: K.I.D.S.- eigene Maxigruppen sowie Mutter-Kind-Gruppen

Bürgerschaftliches Engagement: Die Stützpunkte sind auch Orte der Begegnung und des Austauschs. Aktive Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen, Grundideen und Entwicklungen im Standort mitzugestalten sowie eigene Ideen und Konzepte zu entwickeln und Projekte zu verwirklichen.

Familienbildung: alle Stützpunkte arbeiten eng mit den Stadtteilmüttern zusammen, einem Projekt zur Sprach- und Integrationsförderung mit dem Ziel der bilingualen Sprachkompetenz von Kindern wie auch der Unterstützung der Erziehungs- und Sozialkompetenz der Eltern. Bereits für Kinder im Vorkindergartenalter gibt es „Hand-in-Hand“-Gruppen, das sind zweisprachige Mutter-Kind-Gruppen. Elterntalk ist ein weiteres Projekt, das die Erziehungskompetenz der Eltern stärkt und gleichzeitig nachbarschaftliche Netzwerke inspiriert.

Zusammenarbeit im sozialen Umfeld der Region: Die Stützpunkte kooperieren eng mit den Kindertagesstätten vor Ort, der ARGE, mit Unternehmen und allen sozialen Institutionen.

Frühprävention: Die K.I.D.S.-Stützpunkte sind eingebunden in Frühpräventionsketten wie z.B. dem Projekt „Herzlich Willkommen Augsburger Kinder“

Adresse und Kontakt K.I.D.S Süd

Butzstraße 25 ; 86199 Augsburg

Träger: ASB RV Augsburg e. V.

Tel: 0821 – 650 9682; Fax: 0821 - 347 011

elsenbeer@augzburg-asb.de

Schulsozialarbeit

Oder auch Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) genannt, ist eine Leistung nach § 13.1. SGB VIII und benötigt eine verbindlich vereinbarte, partnerschaftliche Zusammenarbeit der Jugendhilfe und der Schule. Die Schulsozialarbeit ist eine Jugendhilfemaßnahme und in die Schule integriert. Zielsetzungen dagegen sind eigenständig, wie auch das methodische Vorgehen.

Für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern öffnet die Jugendsozialarbeit an Schulen Zugänge zu Leistungen der Jugendhilfe und erweitert die präventiven und integrativen Handlungsmöglichkeiten. Sie stellt eine professionelle sozialpädagogische Hilfe und Beratung, auch im Bereich der Elternkooperation. Mitunter vernetzt sie verschiedenste Institutionen und koordiniert bspw. Einzel-/Gruppengespräche oder gezielte Hilfen.

Für die Kinder, Jugendlichen, Eltern und Lehrer der Blériotschule befindet sich das Büro der JaS im neuen Anbau im 1ten Stock (neben dem Fahrstuhl; gegenüber der Mensa).

Gesprächstermine können via Telefon oder Mail von Montag bis Freitag zwischen 8 – 16 Uhr vereinbart werden. Ein Anrufbeantworter nimmt ggf. Nachrichten entgegen.

Tel.: (0821) 324 2553

Mail: rbeisecker@st-gregor.de

Therapeuten/Schulpsychologen/Ärzte:

Wie mehrmals benannt ist es uns wichtig mit den Eltern im Gespräch zu bleiben.

Bei besonderen Situationen/Verhalten des Kindes in der Gruppe/Schulklasse oder anhand von Erzählungen der Eltern weisen wir ggf. auf Fachkräfte hin.

Uns ist wichtig dass das einzelne Kind bei Bedarf Hilfe erhält. oder ggf. frühzeitig Diagnosen gestellt werden um zeitnah mittels notwendigen Maßnahmen das Kind zu stärken. Dies könnte z.B. bzgl. Seh- oder Hörfähigkeit sein. Wir weisen auf den Facharzt oder den persönlichen Kinderarzt hin, um dieses Thema zu besprechen und ggf. eine Überweisung zu veranlassen.

Dies gilt ebenso für Beobachtungen z.B. bzgl. der Sprachentwicklung (Logopäde), Auffälligkeiten beispielsweise der Bewegung, dem Körperempfindungen und im psychisch oder sozioemotionalen Bereich (Ergotherapeuten).

Ein Schulpsychologe/in wird empfohlen wenn es starke Auffälligkeiten in Schule und bei der Hausaufgabenerledigung gibt.

Ggf. auch das Josefinum (Kinderpsychiatrie) und das Hessing Stiftung - Förderzentrum für Kinder. Die Fachkräfte beraten und führen dort entsprechende Tests durch, stellen eine Diagnose und leiten ggf. eine Behandlung ein (Legasthenie, ADS, ADHS, Angststörungen, Lernstörungen, psychosomatische Störungen...).

5.2. Partizipation der Eltern und des Elternbeirates (Auswahlentscheidung der Eltern - Angebotsgestaltung mit dem Elternbeirat)

Ganz allgemein stehen wir Wünschen und Anregungen aus dem Kreise der Eltern und des Elternbeirates aufgeschlossen gegenüber.

Das Möglichste wird getan um individuellen Wünschen der Eltern nachzukommen, insofern es dem Wohle des Kindes/der Kinder dient und von Notwendigkeit zeugt.

In den regelmäßig stattfindenden Sitzungen des Elternbeirats werden Wünsche und Anregungen des Beirates oder aus dem Kreis der Eltern besprochen und sogleich an möglichen Umsetzungen gearbeitet. Feste und Feiern von, mit und für Eltern werden besprochen und die Planung wird gemeinsam überdacht.

Bzgl. der jährlichen 5 Besprechungstage gilt die Meinung des Beirates stellvertretend für die der Eltern. Ist ein Terminvorschlag des päd. Teams ungünstig und wird durch den Beirat abgelehnt, wird vom Team oder dem Elternbeirat ein alternativer Tag gesucht und beschlossen.

Mögliche Ausflugsziele zum jährlichen „schulfreier Tag“ der Kinder werden nach Ideensammlung bei den Kindern und im Team gemeinsam mit dem Beirat besprochen. Besonders in Bezug auf die vertretbaren Kosten für die Eltern ist die Meinung des Beirates uns eine große Stütze.

5.3. Aus dem Elternbeirat

Die Arbeit des Elternbeirates zeichnet sich aus durch:

- das Gestalten der Elternbeiratssitzungen
- die Vertretung der Elternschaft, auch im Gesamtelternbeirat
- gegenseitige Information und Unterstützung
- die Weitergabe von Wünschen und Kritiken aus dem Kreise der Eltern
- das Entscheidungen treffen bzgl. Festthemen, Besprechungstage, Ausgabe von finanziellen Mitteln,...
- Planung und Mithilfe bei Veranstaltungen

Es ist wünschenswert, dass mehr Eltern dieses Amt wahrnehmen und sich einbringen. Es scheint nicht bekannt zu sein, dass im und durch den Elternbeirat Themenbereiche für die Kinder in der KiTa umgesetzt oder verbessert werden können. Ein großer Teil besteht darin, große und kleinere Jahresfeste zu planen und durchzuführen. Daneben gibt es jedoch noch mehr.

6. Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen - Ausblick

Optimierung der Räume:

Ziel ist die Räume weiterhin Reggio orientiert auszubauen. Bspw. eine Steigerung der Raumstruktur in Bezug auf noch klarer, anregender und zugleich eine wohlige Atmosphäre. Die Materialvielfalt, das Integrieren von Licht und Schatten Spielmöglichkeiten, sowie das darstellende Spiel sollen wachsen.

Dies ist ein Langzeitziel, was kontinuierliches reflektieren, ausprobieren und einbeziehen der Kinder erfordert.

Projektarbeit:

Ebenso ein Langzeitziel ist das Integrieren von mittel- bis langfristigen Projekten in den Hortalltag. Bisher fand sich noch keine zufriedenstellende Lösung diese neben den existenten Alltagsstrukturen, der Verpflichtung der Hausaufgabe und den individuellen Bedürfnissen des einzelnen Individuums zu installieren.